



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35  
info@montessori-sta.de

1

**Das Montessori-Kinderhaus Starnberg e.**

**V. Jahnstraße 6, Starnberg**

**- Konzept -**



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
<b>1. Beschreibung der Einrichtung .....</b>	<b>4</b>
1.1. Das Haus .....	4
1.2. Das Gelände .....	5
1.3. Leitbild .....	5
1.4. Werte .....	6
<b>2. Pädagogische Schwerpunkte .....</b>	<b>6</b>
2.1. Grundlagen der Pädagogik nach Maria Montessori .....	6
2.1.1. Das Menschenbild von Maria Montessori .....	6
2.1.2. Pädagogische Grundgedanken .....	7
2.1.2.1. Der absorbierende Geist .....	7
2.1.2.2. Die sensiblen Phasen .....	8
2.1.2.3. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit .....	8
2.1.2.4. Die vorbereitete Umgebung .....	9
Der Raum .....	9
Das didaktische Material .....	10
Aufgaben der Erzieherinnen .....	11
2.1.2.5. Die Freiarbeit .....	11
2.1.2.6. Altersmischung .....	12
2.1.2.7. Kosmische Erziehung .....	12
2.1.3. Entwicklungsschwerpunkte und Sensibilitäten der ersten Phase (0-6 Jahre) nach Maria Montessori .....	13
2.2. Entwicklung, Lernen und Bildung im Montessori Kinderhaus .....	14
2.2.1. Übungen des praktischen Lebens .....	14
2.2.2. Schulung der Sinne .....	15
2.2.3. Kosmische Erziehung .....	15
2.2.4. Aufbau mathematischen Denkens .....	17
2.2.5. Sprachentfaltung .....	17
<b>3. Tägliche Praxis im Montessori Kinderhaus .....</b>	<b>19</b>
3.1. Tagesablauf .....	20
3.2. Wochenplan .....	21
3.3. Jahresplan .....	21
3.4. Ausflüge, Kurse und Projekte .....	25
<b>4. Strukturelle Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit .....</b>	<b>25</b>
4.1. Teamarbeit .....	25
4.2. Beteiligung und Rechte der Kinder .....	26



4.2.1. Beschwerdemanagement im Kindergartenalltag .....	27
4.2.2. Möglichkeiten für Eltern .....	27
4.2.3. Die Erzieherin als Beobachterin .....	30
4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	31
4.4. Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und dem Träger bzw. Vorstand ..	32
4.5. Vernetzung mit anderen Institutionen .....	32
4.6. Öffentlichkeitsarbeit .....	33
4.7. Qualitätssicherung .....	33
<b>5. Organisationsstruktur und organisatorische Abläufe des Montessori Kinderhauses .....</b>	<b>35</b>
5.1. Organisationsstruktur des Montessori Kinderhauses .....	35
5.1.1. Pädagogische Mitarbeiterinnen .....	35
5.1.2. Verein .....	35
5.1.3. Vorstand .....	36
5.1.4. Elternbeirat .....	36
5.2. Organisatorische Abläufe im Kinderhaus .....	36
5.2.1. Aufnahme in den Kindergarten .....	36
5.2.1.1. Aufnahmekriterien .....	37
5.2.1.2. Aufnahmeverfahren .....	37
5.2.2. Öffnungszeiten .....	38
5.2.3. Jährliche Schließzeiten .....	38
5.2.4. Telefonzeiten .....	39
5.2.5. Sprechzeiten .....	39
5.2.6. Parken .....	39
5.2.7. Mittagessen .....	39
5.2.8. Kleidung .....	39
5.2.9. Mitarbeit der Eltern im Kinderhaus und Verein .....	40
<b>6. Rechtliches .....</b>	<b>41</b>
6.1. Mitgliedschaft .....	41
6.1.1. Aufnahme .....	41
6.1.2. Mitgliederversammlung .....	41
6.2. Gebühren .....	42
6.3. Kündigung .....	43
6.4. Aufsichtspflicht und Haftung .....	43
6.5. Unfälle und Versicherungsschutz .....	44
6.6. Erkrankungen und Gesundheit .....	44
6.7. Fehlzeiten der Kinder .....	45
7. Literatur .....	45
8. Anhang .....	47



## 1. Beschreibung der Einrichtung

Das Kinderhaus wurde durch Elterninitiative 1991 als "Montessori-Kinderhaus Starnberg e. V. Aktion Sonnenschein" gegründet und verfügt über 25 Kindergartenplätze ([www.montessori-kinderhaus-starnberg.de](http://www.montessori-kinderhaus-starnberg.de)). Seit Sept. 2005 hat der Kindergarten das Haus in der Jahnstraße 6 in Starnberg bezogen, den Bedürfnissen eines Kindergartens angepasst und die Beschaulichkeit eines kleinen, ein-gruppigen Kindergartens verwirklicht.

4

### 1.1. Das Haus

Das Gebäude ist ein etwa 1950 gebautes, charmantes Einfamilienhaus, das um einen großen Gruppenraum in 2006 erweitert wurde. Für den Kindergartenbetrieb wird nur das Erdgeschoss genutzt, die Räume im DG werden als Büro, für Teambesprechungen und Elterngespräche genutzt. Das Haus verfügt gegenwärtig über:

- Einen großen Gruppenraum (ca. 50 qm), in dem sich die Montessori-Materialien für die Freiarbeit und Angebote zur Vorbereitung auf die Schule befinden. Darüber hinaus stehen in diesem Raum vielfältige Materialien zu verschiedenen Themenbereichen zur Verfügung. Eine Bücherecke ist optisch abgegrenzt und kann zum Lesen/Ansehen von Büchern genutzt werden. Durch seine großflächigen Fenster ist der Raum sehr hell und freundlich. Im hinteren Bereich schließt sich ein kleiner Raum an, der als Kuschel- und Tobe-Ecke eingerichtet ist (mit großen Kissen, Decken etc.).
- Einen zweiten Gruppenraum (ca. 30 qm), der vorzugsweise zum Basteln genutzt wird. Entsprechend ist er mit Tischen und Stühlen ausgestattet und einer Werkbank für Kinder. In diesem Raum werden auch die Mahlzeiten (Brotzeit am Vormittag, Mittagessen) eingenommen, da er an die Küche grenzt.
- Die vollständig eingerichtete Küche (ca. 10 qm) Herd, Backofen, Kühlschrank, Spülmaschine, Wasseraufbereiter, Schränke) wird zur Vorbereitung des Mittagessens, täglicher Obst- und Gemüseteller sowie für die Zubereitung von Speisen im Rahmen von Projektarbeiten genutzt.
- Der Sanitärbereich besteht aus zwei kindergerechten Toiletten, passenden Waschbecken sowie einer Erwachsenentoilette.
- Im Eingangsbereich sind die Garderoben untergebracht. Der Eingangsbereich ist auch der zentrale Ort für Informationen, die nach Aktualität geordnet an den Pinnwänden befestigt sind.



## 1.2. Das Gelände

Die Außenfläche ist rings um das Haus angelegt und in Garten/Spielfläche sowie Parkmöglichkeiten unterteilt. Beide sind mit Zäunen voneinander getrennt, der Garten ist zudem durch hohe Hecken, Bäume und Büsche schwer einsehbar. Eine Garage wird zusätzlich genutzt, um Materialien unterzubringen.

- In einem Teil des Gartens befindet sich ein etwa 8 qm großer Sandkasten.
- Auf der Ostseite des Gartens ist die große Gruppenschaukel und das Klettergerüst angebracht, die Freifläche kann weiterhin zum Spielen genutzt werden. In einem kleinen Hochbeet werden Kräuter und Gemüse (Tomaten, Paprika etc.) gezogen.
- Auf der Nordseite des Gartens ist eine mit Fallschutzplatten ausgelegte Freifläche von etwa 16 qm, die für Ball- und Geschicklichkeitsspiele benutzt werden kann.

## 1.3. Leitbild

Wir im Montessori-Kinderhaus (das heißt, die Menschen, die im Kinderhaus arbeiten und die, die sich als Vorstand dafür engagieren)möchten sowohl die Individualität der Kinder als auch gemeinschaftliche Werte fördern.

In unserem Weltbild orientieren wir uns an christlichen Leitmotiven, wobei Über- Konfessionalität und Integration zentrale Werte für uns darstellen. Das bedeutet unbedingte Wertschätzung und Akzeptanz der uns anvertrauten Kinder, Respekt und Achtung vor ihrer individuellen Besonderheit. Dabei geht es immer auch um Partizipation, das heißt, die Möglichkeit der Kinder das gemeinschaftliche Geschehen aktiv mitzugestalten.

Es bedeutet auch, den Kindern bei der sozialen Integration zu helfen und sie bei der Abstimmung ihrer persönlichen Bedürfnisse auf die Bedürfnisse der anderen Kinder zu unterstützen. Die vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und den Erzieherinnen ist die notwendige Grundlage und gleichzeitig das Ziel im täglichen Miteinander. Sie wird zur Basis des Vertrauens der Kinder in sich selbst und in ihre Fähigkeiten der Kommunikation mit anderen und fördert das individuelle Miteinander.

Es ist uns herausragend wichtig, die Persönlichkeiten der Kinder zu achten: sie werden von Anfang an von den Erzieherinnen angenommen, gesehen und gehört.

Ihnen wird Raum und Zeit gegeben für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Das eigene Entwicklungstempo der Kinder und die Anleitung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sind Kernkonzepte unserer Arbeit.

Unsere Pädagogik ist alltagsnah und ausgerichtet auf das sinnliche Begreifen der Welt und ihrer Bezüge, sie ermöglicht die Entwicklung von Kreativität und deren Ausdrucksformen.



## 1.4. Werte

Wir folgen einem humanistischen Weltbild in dem die Achtung vor sich Selbst und vor Anderen eine zentrale Rolle spielt. Daher bemühen wir uns darum, den Kindern Kenntnisse über andere Kulturen und Lebensweisen sowie Achtung und Respekt vor der Natur zu vermitteln. Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wollen wir eine reflektierte und moderierte Auseinandersetzung mit Leistungsnormen auf den Weg bringen. Wir bemühen uns zu fördern, ohne die Kinder zu überfordern. Im Sinne Maria Montessoris, stehen die Förderung der Freude an der eigenen Leistungsfähigkeit und am Lernen gleichberechtigt neben der Bedeutung des freien Spiels und der eigenen Phantasie. In der pädagogischen Konzeptionierung des Kindergartenalltags achten wir auf eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder, welche die kognitiv-geistige und sprachliche Förderung ebenso einschließt wie die Entwicklung der motorischen Funktionen, sozial- emotionaler und musischer Aspekte.

## 2. Pädagogische Schwerpunkte

Die Arbeit im Kinderhaus basiert auf der Pädagogik von Maria Montessori. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Erzieherinnen sich in dieser Richtung fort- und weiterbilden um diesen wertvollen pädagogischen Ansatz im täglichen Miteinander professionell einbringen und umsetzen zu können.

### 2.1. Grundlagen der Pädagogik nach Maria Montessori

Die 1870 geborene erste promovierte Ärztin Italiens, Maria Montessori, hat auf Grund ihrer sehr genauen Beobachtungsgabe schon vor 135 Jahren Erkenntnisse über das Lernen von Kindern gewonnen und daraus eine Pädagogik entwickelt, die heute weitgehend durch die neuesten neurobiologischen Erkenntnisse der Gehirnforschung unterstützt und belegt werden.

Oberster Leitsatz in der Arbeit mit Kindern ist für Maria Montessori die Entfaltung der Individualität des Kindes. Den Antrieb zur Selbstentfaltung bringen die Kinder mit, die Erzieherinnen helfen ihnen dabei, indem sie die Entwicklung genau beobachten und die notwendigen Hilfen zur Verfügung stellen.

#### 2.1.1. Das Menschenbild von Maria Montessori

Maria Montessori bezeichnet das Kind als „Baumeister des Menschen“ und betont damit die





kreativen Selbstgestaltungskräfte des Kindes als maßgeblichen Faktor der kindlichen und persönlichen Entwicklung. Als „geistiger Embryo“ kann sich das Kind jedoch nur in Abhängigkeit von seiner geistigen und materiellen Umwelt entfalten.

Maria Montessori betrachtet den Menschen als Teil eines kosmischen Ganzen, der nur in Abhängigkeit von Natur, Kultur und Gesellschaft die Ausprägung seiner eigenen Persönlichkeit vollbringen kann, wie umgekehrt seine Bildung nur gelingen kann, wenn er durch sein Werk zur Lebensmöglichkeit des Ganzen beiträgt. Entwicklungstheoretisch lässt sich die Pädagogik von Maria Montessori damit in die Entwicklungsmodelle einordnen, die von einer Wechselwirkung zwischen Anlage und Umwelt ausgehen: Mensch und Umwelt werden als Teilsysteme eines Gesamtsystems betrachtet, die miteinander in Beziehung stehen und aufeinander Einfluss nehmen.

Die Wahrnehmung und die Erfahrung der Welt durch die Sinne und in der Bewegung sind dabei zentrale Momente. Erkenntnis ist nur über die Sinne möglich: geistiges Wachstum ist an die Schulung und Schärfung der Sinne gebunden. Sie sind Werkzeuge und Grundlage für die Entwicklung der Intelligenz: Das Kind lernt am leichtesten durch konkrete Tätigkeiten mit konkreten Materialien. Aus den eigenen Erfahrungen baut das Ich sein Bewusstsein auf. Diese zwei Grundannahmen verbinden sich in dem tragenden pädagogischen Anliegen aus Kindersicht formuliert: „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Dazu bedarf es zum einen einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe der Erwachsenen, die das Kind begleiten und zum anderen einer vorbereiteten Umgebung, die das Kind anregt, die für seine Entwicklung wichtigen Erfahrungen zu machen - den sensiblen Phasen entsprechend.

## 2.1.2. Pädagogische Grundgedanken

### 2.1.2.1. Der absorbierende Geist

Maria Montessori bezeichnet den *absorbierenden Geist* eines Kindes als Fähigkeit, seine Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen und wertfrei aufzunehmen. Lernen ist also kein isolierter Prozess des Geistes, sondern eine ganzheitliche Wahrnehmung des Menschen.

Etwa ab dem vierten Lebensjahr wird die unbewusste, absorbierende Tätigkeit des Geistes durch bewusste Aktivität ergänzt. Sie verschwindet zwar nicht gänzlich, aber sie verliert den Charakter der Ausschließlichkeit. Nun beginnt das Kind bewusst zu handeln und die Welt gezielt zu erobern. Aus dem *unbewussten Schöpfer* wird ein *bewusster Arbeiter*. „Es besteht (...) bei dem kleinen Kind eine unbewusste Geistesform, die eine schöpferische Kraft besitzt. Wir nennen sie den *absorbierenden Geist*. Der absorbierende Geist baut sich nicht mit Hilfe von Willensanstrengungen auf, sondern unter der Führung *innerer Sensibilitäten*, die wir *sensitive Perioden* nennen.“ (Grundgedanken der Montessori-Pädagogik, 1967, S. 63 ff)



### 2.1.2.2. Die sensiblen Phasen

„Sensible Phasen“ sind begrenzte Zeitspannen, in denen Kinder eine besonders hohe Bereitschaft und Fähigkeit für bestimmte Lerninhalte zeigen. Maria Montessori benennt diese als „Empfänglichkeiten“.

Maria Montessori formulierte dies so: „Es handelt sich um besondere Empfänglichkeiten, die in der Entwicklung, d. h. im Kindesalter der Lebewesen auftreten. Sie sind von vorübergehender Dauer und dienen nur dazu, dem Wesen die Erwerbung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen. Sobald dies geschehen ist, klingt die betreffende Empfänglichkeit wieder ab. So entwickelt sich jeder Charakterzug aufgrund eines Impulses und während einer eng begrenzten Zeitspanne. (...) Das Kind macht seine Erwerbungen in seinen Empfänglichkeitsperioden.“ (Grundgedanken der Montessori-Pädagogik, 1967, S. 67 ff).

Mit Hilfe einer gut vorbereiteten Umgebung können diese besonderen und individuell verschiedenen Empfänglichkeitsphasen des Kindes also durch sorgfältige Beobachtung erkannt werden und Impulse gesetzt werden. Die jeweilige Empfänglichkeit kann in dieser Zeit gefördert und spielerisch weiterentwickelt werden, wodurch das „Lernen“ dem individuellen Bauplan des jeweiligen Kindes folgt.

### 2.1.2.3. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori machte die Entdeckung, dass Kinder unter bestimmten Bedingungen zu anhaltend konzentrierter Beschäftigung fähig und bereit sind. Sie bezeichnete dies als Polarisation der Aufmerksamkeit und meinte damit „das Aufgehen in einer Arbeit, einer konzentrierten, frei gewählten Arbeit, die die Kraft hat, zu konzentrieren und, anstatt zu ermüden, die Energien, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht“ (M. Montessori: Das kreative Kind, 1984, S. 185). Die Polarisation ist sozusagen eine Übereinstimmung zwischen geistigem Interesse und sinnlichem Reiz.

Notwendige Voraussetzungen für die Polarisation der Aufmerksamkeit sind:

- die Freiheit, den eigenen Interessen nachgehen zu können
- eine Umgebung, die den geistigen Hunger zu stillen vermag
- eine Umgebung, in der das Kind seinem Tätigkeitsdrang ungestört nachzugeben vermag

Gelingt es dem Kind, in dieser Art in der frei gewählten Arbeit aufzugehen, so sind die positiven Folgeerscheinungen:

- spontane Disziplin
- ständige, freudige Arbeit





- soziale Gefühle der Hilfe und des Verständnisses für die anderen
- Bewusstsein um die eigene Individualität
- Liebe für die Personen und Dinge
- die Welt steht als unbegrenztes Feld für neue Entdeckungen zur Verfügung

#### 2.1.2.4. Die vorbereitete Umgebung

Maria Montessori betrachtete den Selbstaufbau des Menschen als grundlegendes Merkmal seiner Entwicklung. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Umgebung des Kindes. Maria Montessori erkannte, dass die Umgebung passend für das Kind gestaltet, vorbereitet werden muss: „Die Umgebung muss von progressivem Interesse sein.“ Das heißt, die Gegenstände müssen die Aktivität des Kindes herausfordern, es neugierig machen. In ihrem Schwierigkeitsgrad sollen sie eher etwas über dem aktuellen Leistungsvermögen des Kindes liegen. Andernfalls sind sie außer Stande, die Energien des Kindes zu konzentrieren, wodurch leicht abweichendes Verhalten hervorgerufen bzw. verstärkt wird.

Die vorbereitete Umgebung hilft dem Kind, sein Selbst weiter zu gestalten. Sie ist eine gestaltbare und beeinflussbare Welt, in welcher das Kind Hilfe für Aufbau und Organisation seiner Persönlichkeit bekommt. Es macht das Kind aber auch in seiner Individualität sichtbar: die vorbereitete Umgebung ist nichts Starres, Gleichbleibendes, immer und überall Identisches, sondern etwas im höchsten Maße Flexibles und Unterschiedliches, das die Einfühlung, Kenntnis und Fantasie der Erzieherinnen herausfordert.

Sie besteht aus drei wesentlichen Elementen: der Architektur, dem Material und den Erzieherinnen:

##### Der Raum

Die Architektur soll licht und freundlich sein. Die Einrichtung soll das Bewegungsbedürfnis des Kindes berücksichtigen. Die Räume sollen ästhetisch ansprechend sein, denn „die Schönheit regt gleichzeitig die Sammlung an und bietet dem müden Geist Ruhe“. Die Möbel sollen leicht, beweglich und schlicht sein. Das Mobiliar soll seine ästhetische Qualität in der

Schlichtheit entfalten. Das Geschirr soll zerbrechlich sein, damit das Kind, wenn es etwas fallen lässt, seinen Fehler erkennt und sich bemüht, seine Bewegungen künftig besser zu koordinieren. Die Raumgestaltung soll so gestaltet sein, dass sich das Kind frei bewegen, sich allein oder zusammen mit anderen einer frei gewählten Arbeit widmen und den Raum jederzeit verlassen kann.



## Das didaktische Material

Selbsttätiges Lernen in der Freiarbeit wird erst durch Gegenstände möglich, mit denen man zielgerichtet Arbeiten und seine Fähigkeiten erproben kann.

Das Material soll:

- durch Farbe und Form die Aufmerksamkeit fesseln
- Fehlerkontrolle einschließen
- selbständiges Lernen ermöglichen
- die Selbstbildung und Selbsterziehung des Kindes ermöglichen
- eine einzelne Eigenschaft, wie z.B. Gewicht, Form oder Größe isolieren, um Klarheit und Differenzierung zu erreichen
- über das Studium des Details eine Vision des Ganzen vermitteln
- zu geistiger Disziplin und zu geordneten Kenntnissen führen
- in seinem Aufbau genau den psychischen Aufbaubedürfnissen entsprechen, also dem kindlichen Verständnisgrad angepasst sein
- in seinen Anforderungen über den gegenwärtigen Entwicklungsstand hinausweisen
- den Forschungstrieb befriedigen
- grundlegendes Interesse für viele Wissensbereiche wecken
- die Vorstellungskraft des Kindes entwickeln
- mengenmäßig begrenzt vorhanden sein, damit das Kind lernt, seine Impulse zu beherrschen und auf andere Rücksicht zu nehmen

Maria Montessori hat eine Vielzahl didaktischer Materialien für verschiedene Lerninhalte entwickelt, die den Kindern das selbständige Lernen in kleinen Schritten ermöglichen. Die Erzieherinnen wählen das Material so aus, dass jedes Kind für seine individuelle Entwicklung Angebote erhält. Dabei ist auch die Hinführung an das Material wichtig sowie die Lernzielkontrolle. Jedes Kind arbeitet nach einem eigenen Baukastensystem, indem die Bausteine verankert sind und individuell abgearbeitet werden können. Für jedes Kind soll Material vorhanden sein, mit dem es arbeiten kann und das als Ansporn dient, Ziele zu erreichen und somit Erfolgserlebnisse zu erhalten.



## Aufgaben der Erzieherinnen

"Hier handelt es sich um eine radikale Verschiebung der Aktivität, die vorher bei der Lehrerin lag und nunmehr in unserer Methode überwiegend dem Kind überlassen bleibt..." (M. Montessori: Die Entdeckung des Kindes, 1998a, S. 166 ff)

Die Erzieherinnen fungieren hier als Beobachterinnen und Begleiterinnen: sie müssen den Wissensstand des einzelnen Kindes genau kennen und es in seinen Aktivitäten unterstützen. Nur durch Beobachtung können die Neigungen des Kindes erkannt werden, um sie dann besser fördern zu können.

Von entscheidender Bedeutung ist das Gewähren von Freiheit. Dem Kind soll die Möglichkeit eingeräumt werden, selbstständig zu handeln, über sich selbst zu gebieten, das Lerntempo selbst zu bestimmen, die Lerngegenstände selbst wählen zu können: „Die Kinder arbeiten dann mit Ordnung, Ausdauer und Disziplin in einer andauernden, natürlichen Weise (...), die den natürlichen Bedürfnissen des inneren Lebens entspricht.“ (M. Montessori: Schule des Kindes, 1976, S. 107).

Allerdings darf Freiheit nicht mit Bindungslosigkeit, Willkür oder Beliebigkeit verwechselt werden:

Die Pädagoginnen müssen:

- beobachten können, um die geistigen Bedürfnisse, Neigungen, Potentiale und die sensiblen Phasen zu erkennen und darauf eingehen zu können.
- sich in Geduld üben, sich nach dem Wachstumsbauplan des Kindes richten, d.h. warten können und bereit sein, anstatt ungeduldig einzugreifen.
- Vertrauen in die verborgenen Schöpferkräfte des Kindes haben, in der festen Überzeugung, dass das Kind seinen eigenen Weg finden wird.
- bereit sein zu helfen, aber nur dann, wenn das Kind Hilfe braucht und auch bereit sein, sich zurückzuziehen und sich jeder Einmischung zu enthalten, wenn das Kind in eine Tätigkeit vertieft ist.
- eine geistige Liebe zum Kind mitbringen, im Sinne eines lebhaften Interesses am seelischen Wachstum und intellektuellen Fortschrittes des Kindes.

### 2.1.2.5. Die Freiarbeit

Echter Lernerfolg ist nur dann von Dauer und von bildender Wirkung, wenn das Kind durch

aktives Handeln und gemäß seiner sensiblen Phasen Lerninhalt, Lerntempo und Lernverfahren selbst bestimmen kann. Mit „freier Arbeit“ meint Montessori das Sich- Versenken in eine



interessante und frei gewählte Arbeit, in der das Kind über die Tätigkeit zur Konzentration findet.

### 2.1.2.6 Altersmischung

Die altersgemischte Gruppe ist die natürlichste Form einer menschlichen Gemeinschaft. Maria Montessori erläutert dazu: „Unsere Schulen haben bewiesen, dass sich die Kinder verschiedenen Alters untereinander helfen; die Kleinen sehen, was die Größeren tun und bitten um Erklärungen (...), die Größeren werden zu Helden und Meistern, und die Kleinen bewundern sie“ (M. Montessori, Das kreative Kind, 1984, S.203).

Die Kinder erleben alle, mal die Jüngsten, mal die Mittleren und mal die Ältesten zu sein. Wandel wird als natürliches Phänomen zugelassen.

Die älteren Kinder sind als Kinder den Denkstrukturen der jüngeren Kinder wesentlich näher und es fällt ihnen oft leichter, das Wissen (über Materialien, Regeln, Tagesstrukturen, Aufgaben usw.) kindgerecht zu vermitteln. Wer lehrt, muss sein eigenes Wissen analysieren und umstrukturieren, um es vermitteln zu können. Somit ist nur begriffenes Wissen auch vermittelbar, was für die Kinder eine direkte Wissenskontrolle bedeutet.

### 2.1.2.7. Kosmische Erziehung

Maria Montessori forderte eine pädagogische Umsetzung der schon seit den Griechen bekannten Erkenntnis, dass der Mensch als Mikrokosmos Teil eines kosmischen Ganzen, des Makrokosmos, ist und dass seine Schöpfungsaufgabe darin besteht, an der Verwirklichung eines universellen „kosmischen Plans“ mitzuwirken. Da dieser Plan nicht offen vorliegt, gilt es, die Gesetze der Natur, die Zusammenhänge und Grundlagen des Lebens, die Folgen unseres Tuns und Lassens und die Aufgabe und den Sinn unseres Daseins zu erforschen.

Maria Montessori ist der Ansicht, dass alles, was ist, sich in Abhängigkeit voneinander befindet und dass jedes Lebewesen innerhalb eines kosmischen Ganzen einen besonderen Auftrag zu erfüllen hat. Die vordringlichste Aufgabe der kosmischen Erziehung ist es daher, ein Bewusstsein zu erzeugen, dass es nicht auf die Anhäufung isolierten Einzelwissens ankommt, sondern auf die Zusammenschau der Dinge ankommt. Ebenso wichtig, besonders, um das Lerninteresse des Kindes zu fördern, ist die Frage nach dem Woher, wie sind die Dinge entstanden, welche Entwicklungen haben stattgefunden, um auf den heutigen Wissensstand zu kommen. Maria Montessori möchte Kindern „ein weites Feld der Bildung“ erschließen und ihnen „eine Vision des ganzen Universums“ vermitteln (M. Montessori: Kinder sind anders, 1997, S. 40ff).



### 2.1.3. Entwicklungsschwerpunkte und Sensibilitäten der ersten Phase (0-6 Jahre) nach Maria Montessori

Maria Montessori beschreibt für die erste Entwicklungsphase, dem Alter von 0 bis 6 Jahren, verschiedene spezifische Schwerpunkte:

- Sprache: Kinder zeigen im Alter von 0 – 6 eine ausgesprochen hohe Sensitivität für das Erlernen von Sprache. Mit großer Leichtigkeit „absorbieren“ Kinder jede Art von Sprache, mag sie noch so kompliziert sein. „Die Sensibilität des Kindes Sprache zu absorbieren, ist so groß, dass es sich in diesem Alter Fremdsprachen aneignen kann“. (M. Montessori: Dem Leben helfen, 1992, S. 104)
- Bewegung: In kleinen Kindern regt sich ein starker und schier unermüdlicher Bewegungsdrang. Reflexartige Bewegungen werden übergeführt in willensgelenkte und gegenstandsspezifische, die „Koordination“ muss nun erlernt werden. Hat „das Kind keine Gelegenheit zu sensorischer Tätigkeit (...) findet eine geringere Entwicklung des Verstandes statt.“ (M. Montessori: Das kreative Kind, 1984, S. 129ff).
- Ordnung: Kinder dieses Alters zeigen ferner eine hohe Sensibilität für Ordnung. Sie „tritt im Kinde gleichzeitig unter zwei Gesichtspunkten in Erscheinung: als Sinn für äußere Ordnung, welche die Beziehungen zwischen Bestandteilen der Umwelt betrifft und als Sinn für innere Ordnung, die man auch den inneren Orientierungssinn nennen könnte“ (M. Montessori: Kinder sind anders, 1997, S. 66). Das mag zum einen mit der Sprachbildung zusammenhängen, die ebenfalls einer Ordnung, nämlich der Satzordnung bedarf, soll eine Aussage verstanden werden. Zum andern mit dem Verstehen von Welt; denn nur geordnete Zusammenhänge lassen sich verstehen. Soll das Kind die ihm unbekannte Welt verstehen lernen, bedarf es der Ordnung.
- Nachahmen: Der „Trieb nachzuahmen“ ist ein weiteres Charakteristikum Kinder diesen Alters. „Nachahmung ist das Mittel, das die Natur den Kindern zum Zweck der Anpassung an den bestimmten Platz gibt, wo sie geboren sind, und das sie befähigt sich den in ihrer besonderen Umgebung gebräuchlichen Dingen anzupassen.“ Sonst „...müsste jeder mit einer neuen Zivilisation anfangen und es gäbe keine Kontinuität.“ (M. Montessori: Dem Leben helfen, 1992, S. 100). Das Rollenspiel ist eines der wichtigsten Mittel, Nachahmung zu ermöglichen und Erlebtes zu verarbeiten.

Maria Montessori hat die Grundlagen ihrer pädagogischen Arbeit nicht nur theoretisch in zahlreichen Schriften entwickelt und weitergegeben, sondern ihren Ansatz auch in die konkrete pädagogische Arbeit übertragen, indem sie Methoden und Materialien entwickelt hat. Dies ist es, was uns auch heute ermöglicht, über die altertümlich anmutende Sprache des vergangenen Jahrhunderts zu blicken und zu verstehen, was Maria Montessori mit ihrem





Ansatz für die gesunde Entwicklung unserer Kinder gewollt hat: die Möglichkeit, sich durch ganzheitliches Lernen in seiner Individualität zu entfalten.

Heute wird ihr Wissen durch die moderne Lernforschung in diversen wissenschaftlichen Disziplinen bestätigt.

## 2.2. Entwicklung, Lernen und Bildung im Montessori Kinderhaus

Aufbauend auf die pädagogischen Grundgedanken und das darin transportierte Menschenbild Maria Montessoris wurde das pädagogische Konzept unseres Montessori Kinderhauses entwickelt. Hauptaufgabe dabei war es, die Erkenntnisse auf die heutige Zeit zu reflektieren und in die Lebenswelt der Kinder heute zu integrieren. Die pädagogische Haltung: "Hilf mir es selbst zu tun" ist dabei die grundlegende Leitlinie, die sich in allem pädagogischen Tun wiederfinden lässt.

An Hand der zentralen Themenbereiche in der Montessori Pädagogik wird das Konzept dargestellt und erläutert.

### 2.2.1. Übungen des praktischen Lebens

Die Altersspanne der Kinder im Kinderhaus reicht von 3 bis 6 Jahren, was deutlich macht, das sie zum einen in der Kindergartenzeit eine Vielfalt von Entwicklungsstufen durchlaufen und zum anderen jeweils altersspezifisch sehr unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen.

Die Übungen des praktischen Lebens bieten die Möglichkeit, an diesen Fähigkeiten sehr differenziert anzuschließen. Dem eigenen Können entsprechend werden alltägliche Handlungsabläufe geübt und somit stetig erweitert. Im Sinne der Ganzheitlichkeit wird die Pflege der eigenen Person und die Pflege der Umgebung unterschieden.

Zur Pflege der eigenen Person gehören zum Beispiel fast selbstverständlich scheinende Dinge wie Händewaschen, aber auch schon anspruchsvollere Handlungen wie Zöpfe flechten, Schleife binden, Knöpfe und Reisverschlüsse schließen.

Zur Pflege der Umgebung zählen zum Beispiel allgemeine Dinge wie einen Stuhl tragen, Löffeln und Gießen, Tisch decken oder abwischen, Fegen und spezifischere Tätigkeiten wie Blumen pflegen oder Metall polieren.

Ziel dieser Übungen sind die Selbständigkeit zu fördern, die Verbesserung der Koordination und die Rücksichtnahme auf die Gemeinschaft und die Achtsamkeit für die eigene Person und die Umgebung zu schulen. Die relevanten Begriffe aus der Neuropsychologie und der Entwicklungspsychologie sind hier: Bewegungskoordination, Wahrnehmung und Konzentration. Wenn man an Diagnosen wie ADHS denkt, erkennt man darüber hinaus den prophylaktischen Wert solcher scheinbar einfachen Übungen.





### 2.2.2. Schulung der Sinne

Unsere Sinne ermöglichen es uns unsere Welt wahrzunehmen, sie sind Tore zwischen unserer Umwelt und uns, zwischen Innen und Außen. Die Sinne zu Schulen bedeutet für die Kinder in ihrer Entwicklung selbständig tätig werden zu können und die Intensität der Erfahrung selbst zu steuern. Zudem entwickeln die Kinder, vermittelt über das direkte Erleben, übergeordnete kognitive Kategorien von Wahrnehmungsinhalten: Kontrastierung (glatt/rauh), Paarung (Süßes, Salziges, Bitteres...) Abstufung (von leise nach laut, von hell nach dunkel).

Die Schulung der Sinne umfasst verschieden Erfahrungsbereiche:

- Erfahrungen mit dem Geruchssinn
- Erfahrungen mit dem Geschmackssinn
- Erfahrungen mit dem Gehörsinn
- Erfahrungen mit dem Tastsinn
- Erfahrungen mit Formen und Figuren
- Erfahrungen mit Farben
- Erfahrungen mit Dimensionen (Gewicht, Länge, Tiefe, Höhe)

Für diese verschieden Erfahrungsbereiche hat Maria Montessori unterschiedlichste Materialien entwickelt, die es den Kindern erlauben, ihre Sinne isoliert einzusetzen und differenziert wahrzunehmen. Diese Materialien werden den Kindern in Darbietungen durch die Erzieherinnen vorgestellt und stehen ihnen in der 'Sinnesecke' oder auch in der 'Bau-Ecke' (im Sinne der vorbereiteten Umgebung) offen zur Verfügung. In der Sinnesecke finden die Kinder zum Beispiel Fühl- und Sandsäckchen, Geruchs Dosen, Tastaufeln, Tastbrettchen, Geräuschkästen, Farbtäfelchen, Geschmacksgläser. In der Bau-Ecke können die Kinder über den rosa Turm, die braune Treppe, Einsatzzylinder, Farbzylinder, den bi- und trinomischen Kubus oder geometrische Karten die verschiedenen Dimensionen der Welt erfahren.

### 2.2.3. Kosmische Erziehung

Die kosmische Erziehung stellt ein zentrales und historisches Element der Montessori-Pädagogik dar, wobei der Entwicklungsschwerpunkt für diesen Bereich im Alter zwischen 6 und 12 liegt und auch viele Materialien auf dieses Alter ausgerichtet sind.

Doch auch für das Kindergartenalter ist dieser Bereich von großer Bedeutung: die Kinder lernen, sich als Teil eines größeren Ganzen wahrzunehmen und ihre Perspektiven über ihren persönlichen Horizont hinaus zu erweitern. Die Kosmische Erziehung richtet sich dabei auf das natürliche Interesse der Kinder an der Welt und dem Leben allgemein und soll



ihnen ein sowohl tieferes als auch umfassenderes Verständnis davon vermitteln.

Das Material, das hierfür genutzt wird setzt zum einen an der Phantasie und der eigenen Vorstellungskraft der Kinder an und übersetzt und konkretisiert dies zum anderen in erfahrbares Wissen. Durch Experimentieren können die Kinder zum Beispiel die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft erforschen und kennen lernen.

Das von den Kindern in der Natur Erfahrene wie zum Beispiel der Wandel eines Baumes im Jahresverlauf kann oft durch Material veranschaulicht werden und eingehender bearbeitet werden, so dass auch das Nicht-Sichtbare (Wurzeln, Wasserleitsystem, Photosynthese) entdeckt werden kann.

Selbst abstrakte Begriffe wie Zeit können über spezifische Materialien in die Erfahrungswelt der Kinder transportiert werden. Das für die Kinder erfahrbare wie der Rhythmus der Jahreszeiten, die dazugehörigen Feste oder auch der eigene Geburtstag werden als 'Transporthilfen' genutzt und mit dem Material verknüpft. So werden zum Beispiel bei Geburtstagen die Lebensjahre auf dem auf den Boden gelegten Jahreszeitenkreis von Monat zu Monat nachgelaufen.

Die zahlreichen Materialien befinden sich in einer eigens dafür eingerichteten Kosmos-Ecke. Sie sind für die Kinder offen zugänglich und können nach eigenem Interesse zum Spielen, Arbeiten und Selbstentdecken genutzt werden. Darüber hinaus gibt es Material, das nur in bestimmten Zusammenhängen, oft ritualisiert eingesetzt wird, wie zum Beispiel der Jahreszeitenkreis für Geburtstage oder um größere Zusammenhänge darzustellen: Jahr, Monate, Jahreszeiten.

Übergeordnete Themen der kosmischen Erziehung sind etwa:

- Entstehung der Erde und des Lebens
- Kennenlernen des Sonnensystems
- Kreislauf des Lebens (von der Geburt bis zum Tod)
- Verstehen ökologischer Zusammenhänge
- Kennenlernen verschiedener ethnischer Hintergründe
- Förderung Ethisches Bewusstsein

In Projekten und Ausflügen (z.B. ins Museum) werden verschiedene Aspekte dieser übergeordneten Themen aufgegriffen und altersspezifisch vertieft. Insbesondere die Vorschulkinder werden hierbei berücksichtigt, da sie in ihrem natürlichen Entwicklungsverlauf diesen Themen näher rücken (siehe oben).



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

#### 2.2.4. Aufbau mathematischen Denkens

Im Kindergartenalter ist das Erwerben von mathematischen Kompetenzen eng mit dem eigenen körperlichem Erleben verbunden: Symmetrie (Körperachse, zwei Hände und Füße), Zehnersystem (zehn Finger zum abzählen) Raum-Lage (oben-Himmel, unten-Erde; rechts-links), Distanzen (Räume, Plätze) werden durchschritten. Durch die aktiven Bewegungen der Kinder, das konkrete Begreifen, verknüpfen sich diese Körperwahrnehmungen mit den abstrakt-kognitiven Konzepten der Mathematik und bilden die Grundlage für weitergehendes mathematisches Verständnis.

Ein Verständnis von Zahlen und Mengen wird den Kindern auch in alltäglichen Ritualen, wie dem Abzählen der Gruppenkinder, dem Tischdecken oder ähnlichem vermittelt.

In der "mathematischen Ecke" des Kinderhauses finden die Kinder zudem eine Vielfalt der Montessori-Materialien. Besonders für den Aufbau des mathematischen Denkens hat Maria Montessori sehr attraktives Material entwickelt: es lädt ein und fordert auf, zu sehen, zu fühlen und so zu begreifen.

So vereinfachen zum Beispiel die Spindeln in ihren beschrifteten Kästen die Verknüpfung von Zahlen als Ziffer, Begriff und Menge: die Kinder sehen die Menge, können die Spindeln abzählen und sehen die geschriebene Zahlen. Durch wiederholtes Einsortieren in den Kasten (hier wieder die Bewegung) werden diese Abläufe neurophysiologisch verbunden und die entsprechenden Konzepte mental verankert.

Die Hunderter Tafel greift die Zehn als Zahl auf, die die Kinder schon durch ihre Finger kennen, und erweitert diesen Zahlenraum bis zur Hundert. Der offene Geist der Kinder begreift das System (die zehnfache Wiederholung der Zehn bis zur Hundert), das damit verknüpft ist. Darüber hinaus bietet es neugierigen Kindern die Möglichkeit zu ersten Rechenoperationen (Plus-Minus).

Für die (interessierten) Vorschulkinder gibt es zudem ein Rechenheft, in dem der Rechenraum bis 10 selbstständig erarbeitet werden kann. Die Kinder bekommen ihr persönliches Exemplar, auf das sie Beschriften dürfen, auf das sie aber auch Acht geben müssen und in dem die Kinder nach eigenem Bedarf arbeiten. Damit bekommen sie Übung mit den auf sie zukommenden schulischen Anforderungen.

Auch wenn viel von dem Material mit einer speziellen Funktion verbunden ist, dürfen die Kinder fantasievoll damit umgehen: im Bauen, Sortieren oder einfach Spielen entdecken die Kinder die Welt der Zahlen, Flächen, Mengen und Räume.

#### 2.2.5. Sprachentfaltung

Der zeitliche Eintritt in den Kindergarten mit circa drei Jahren fällt in die Hochzeit des



Sprachaufbaus. Wobei die unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen die große Spannweite in den Entwicklungsmöglichkeiten zeigt. Manche Kinder haben zudem eine andere Muttersprache oder sprechen in der Familie eine weitere Sprache. Neben der wichtigen Funktion sich ausdrücken zu können hat Sprache einen starken kulturellen Wert. Sprache als Kulturgut ist "ein Geschenk der Verständigung" und elementar im Erwerben sozialer Kompetenzen.

Im Kinderhaus sind die sprachlichen Rituale des persönlichen Begrüßens der Beginn eines jeden Tages: "Guten Morgen... (Name)". Der alltägliche Umgang miteinander bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, aber auch Anforderungen ihre sprachlichen Fähigkeiten aufzubauen, auszubauen und zu verfeinern.

Zum Konzept des Kinderhauses gehören die täglichen Treffen im Kreis. Auch dort wird durch die Vorgaben der Erzieherinnen eine Kultur des Miteinander-Sprechens aufgebaut: Erzählen bedeutet nicht nur zu sprechen, sondern auch aussprechen dürfen und gehört werden. Lernen zuzuhören gehört genauso dazu. Das Melden, wenn man etwas sagen möchte, erleichtert das gemeinsame Sprechen (jeder kommt dran, aber nacheinander) und will auch gelernt sein.

Nicht nur das Sprechen an sich, auch die sprachlichen Regeln des Miteinanders werden in den Kreisen und im Alltag gelernt und gepflegt. Zum gepflegten Umgang gehören auch "Bitte" und "Danke", kulturelle Redewendungen die das Miteinander freundlicher machen. Die Kinder lernen mit der Sprache auch die Möglichkeiten des sich-Abgrenzens: sie dürfen auch das "Nein" sagen lernen, das gleichberechtigt zum "Ja" ist und den Kindern hilft, zu differenzieren, was sie mögen und was nicht.

Der Montessori-Grundsatz: "Hilf mir, es selbst zu tun" bedeutet im sprachlichen Kontext, dass die Kinder mit dem Aufbau ihrer sprachlichen Kompetenzen auch lernen, Konflikte selbständig zu klären: eigene Standpunkte können ausgedrückt und vertreten werden. Wortführer in eigener Sache sein.

Auch die sensible Phase zum Erlernen der Schriftsprache beginnt bereits im Kindergartenalter. Die Kinder haben die Fähigkeit die Sprache in ihrer Komplexität intuitiv zu begreifen und sich Stück für Stück in ihr zurechtzufinden. Die Materialien zur Sprache helfen, dieses Wissen zu strukturieren (erkennen und unterscheiden von Buchstaben, Wort und Satz), durch den wiederholten Gebrauch zu festigen und letztlich auch zu explizieren. Auch hier ist die Altersspanne dafür, wann ein Kind für bestimmte Laute, für Buchstaben und Wörter oder auch für die komplexe Struktur der Grammatik aufnahmebereit ist, weitgefächert.

Der Einstieg in die Welt der Schriftsprache ist gewöhnlich der eigene Name: den eigenen Namen z.B. auf Bilder schreiben, zu erfahren und dann zu wissen welche Buchstaben gehören dazu.



Hier bieten die Sandbuchstaben, die mit den Fingern nachgefahren werden, die Möglichkeit das Begreifen bzw. Fühlen durch die Bewegung des "Schreibens" mit dem (Wieder-)Erkennen zu verknüpfen. Im Gehirn verbinden sich das Haptische mit der Motorik und dem Visuellen und verankert die Erfahrung des Schreibens. Diese Fähigkeit wird in der Regel vor der Fähigkeit des Lesens erworben: die Zeichenstruktur der Sprache wird erkannt bevor den Buchstaben Laute zugeordnet werden. Buchstabenposter helfen über die Anlaute (A wie Apfel) bei dieser Zuordnung. Das Erkennen aller Buchstaben und Laute (Deuten und Sprechen) kann geübt werden.

Mit dem Buchstabenkrokodil (Die Buchstaben werden von links nach rechts aus dem Maul geschoben) werden die Kinder unterstützt, phonetisch einzelne Buchstaben zu einem ganzen Wort zu verbinden und hilft beim flüssigen Lesen einzelner Wörter.

Der Alltag im Kinderhaus bietet den Vorschulkindern vielfältige Möglichkeiten, Lesen zu üben: die wichtigen Alltagsgegenstände sind mit Druckbuchstaben beschriftet.

Verschiedene sprachspezifische Montessori-Materialien animieren die Kinder ihre erworbenen Fähigkeiten zu üben: z.B. Alphabeth-Kasten, ABC-Malblätter, Sandwanne für Buchstaben und Wortleisten. Die Angebote sollen eine entwicklungsgerechte Förderung bieten ohne die Kinder zu überfordern. Für interessierte Vorschulkinder gibt es wie für die Mathematik, Schreibhefte, die selbständig bearbeitet werden können.

Noch weit vor dem Schreiben Lernen können die Kinder die Erfahrung machen, ihren Namen in einzelnen Buchstaben zu sticken und ihr Alter mit der entsprechenden Zahl (die nachfolgenden Zahlen werden mit dem Älterwerden oft ergänzt).

Am Ende des Kindergartenabends verlassen die Kinder das Kinderhaus und verabschieden sich mit: "Wiedersehen", "bis morgen" und haben gelernt, dass es am nächsten Tag weitergeht und intuitiv begriffen, dass Sprache auch eine zeitliche Dimension hat.

Allgemeines Ziel der pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist es, dass sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können, die mit ihren persönlichen Fähigkeiten in der Lage sind, sich in ihre soziale Umwelt zu integrieren.

### 3. Tägliche Praxis im Montessori Kinderhaus

Das pädagogische Konzept ist wie die Leitlinie im Hintergrund, die Praxis im Kinderhaus aber ist geprägt vom täglichen und lebendigen Miteinander: der Kinder, der Erzieherinnen und auch der Eltern. Hier kommen reale Menschen mit ihren Bedürfnissen, ihren Interessen und ihren Fähigkeiten zusammen und gestalten immer wieder neu das Beisammensein.

Zu Beginn jedes KiGa-Jahres wird an einem Klausurtag durch die Erzieherinnen die Jahresplanung als Koordinaten festgelegt. Ebenso folgen der Wochenablauf sowie der Tagesablauf





gleichbleibenden Strukturen, die jedoch flexibel sind, da sie den Freiraum für ebendieses Miteinander gewährleisten sollen.

### 3.1. Tagesablauf

Der Kindergarten tag folgt in der Regel einem allgemeinem, sich täglich wiederholendem Ablauf, den alle Kinder von Anfang an kennenlernen. Diese übergeordnete Struktur bietet den Kindern die notwendige Orientierung während ihrer Zeit im Kindergarten. Sie bleibt jedoch flexibel für aktuelle Veränderungen.

Innerhalb dieses Ablaufs übernehmen die Kinder verschiedene Dienste, die für die Dauer einer Woche ausgeführt werden und den Tagesablauf zusätzlich strukturieren. Zu diesen Diensten zählt auch der Gong-Dienst, dem eine besondere Funktion zukommt: jeweils ein Kind schlägt den Gong als Übergangssignal von einer Zeiteinheit zur nächsten und bietet damit allen Kindern die Möglichkeit, das womit sie beschäftigt sind zu beenden und sich auf das Kommende vorzubereiten (z.B. vor dem Essen wird aufgeräumt, Hände gewaschen und evtl. zur Toilette gegangen).

<b><u>07.45 - 9.00 Uhr</u></b>	<b>Bringzeit</b>
<b>9.00 - 10.30 Uhr</b>	<b>Freiarbeit</b> Obst schneiden: zwei Kinder richten einen Obstteller für alle zur Brotzeit Das Kind wählt selbst seine Tätigkeit aus, z. B. aus Montessori-Materialien. <b>Werk- und Bastelangebote</b> Die Erzieherinnen bieten in der Kleingruppe Themen- und Jahreszeiten gebundene Tätigkeiten an. <b>Gezielte Förderung einzelner Kinder</b>
<b>bis 10.00 Uhr</b>	<b>Freie Brotzeit</b> Die Kinder wählen den Zeitpunkt innerhalb des Zeitfensters selbst
<b>10.00 Uhr</b>	Ein Kind schlägt den <b>Gong</b> zur "allerletzten" Frühstückszeit
<b>10.30 Uhr</b>	Ein Kind schlägt den <b>Gong</b> zur Aufräumzeit Zwei Kinder räumen das Geschirr in die Spülmaschine





MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
8 2 3 1 9 STARNBERG  
0 8 1 5 1 / 4 4 7 4 3 5

info@montessori-sta.de

<b>11.00 - 12.00 Uhr</b>	<b>Stuhlkreis</b> Raum für aktuelle Themen, Erzählen der Kinder, Singen, Tanzen, Spiele, Reime, Bilderbücher, Projekte, Darbietungen von Montessori-Materialien etc.
<b>12.00 - 13.00 Uhr</b>	<b>Freiarbeit oder freies Spiel im Garten</b> Zwei bis drei Kinder decken den Mittagstisch für alle Ein Kind schlägt den Gong zur Aufräumzeit
<b><u>12.30 - 13.00 Uhr</u></b>	<b>Abholzeit</b>
<b>13.00 - 14.00 Uhr</b>	<b>Mittagessen / Zähne putzen</b> Zwei Kinder wischen die Tische ab.
<b>14.00 - 15.00 Uhr</b>	<b>Mittagspause, Entspannungs- oder Kuschelrunde</b> Geschichten hören, Traumreisen etc.,anschließend Freiarbeit, Spiel im Garten
<b><u>bis 16.00 Uhr</u></b> (Freitag bis 15 Uhr)	<b>Abholzeit</b>

21

### 3.2. Wochenplan

Der Ablauf der Woche kann durch Veränderungen in der Jahresplanung von Jahr zu Jahr variieren.

### 3.3. Jahresplan

Das Kindergartenjahr beginnt für die Erzieherinnen mit dem Klausurtag, der einen Tag vor der Öffnung des Kindergartens nach der Sommerpause stattfindet. Dieser dient dem Team zur Jahresplanung.

Der Jahresablauf orientiert sich zum einen an den Jahreszeiten und zum anderen an den kalendrischen Festen, die ergänzt werden mit spezifischen Kinderhausfesten.

Übergeordnet gibt es ein thematisches Jahresprojekt, das aus dem Interesse der Kinder entsteht und als zeitlich überdauerndes Motto zu Beginn des Kinderhausjahres von den Erzieherinnen festgelegt wird.



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

Im Überblick lassen sich folgende Koordinaten für den Jahresablauf mit den Kindern nennen:

- Geburtstagskreise
- Erntedankfest
- Oktoberfest
- St. Martinsfest (mit Eltern)
- Adventskreise
- Nikolausfeier
- Weihnachtsvorbereitungen u. Weihnachtsfest (mit Eltern)
- fakultativer Skikurs, Tennis-/Golfkurs, Schwimmkurs (organisiert von Eltern)
- Faschingsfest
- Ostervorbereitungen und Osterfest
- Waldwochen in den Pfingstferien
- gem. Schultütenbasteln mit den Eltern
- Ausflüge der Vorschulkinder
- Übernachtung der Vorschulkinder auf einem Bauernhof
- Ausflüge der Entdeckerkreis-Kinder
- Ausflüge (zum Beispiel zum Jahresprojektthema)
- fakultative Schulbesuche der Vorschulkinder
- Sommerfest -gleichzeitig Abschlussfest der Vorschulkinder (mit Eltern)

Für die Eltern strukturiert sich das Kinderhausjahr durch andere Themen, aus denen sich andere Koordinaten ergeben:

- Elternabende
- Mitgliederversammlungen
- Tag der offenen Tür: Adventsbasar (organisiert von Eltern)
- pädagogische Fachvorträge für interessierte Eltern (auch durch externe DozentInnen)
- Entwicklungsgespräche und Elterngespräche nach Bedarf
- Informationsabend für Vorschul-Eltern



- Hospitation und Aufnahmegespräche mit den neuen Familien (Leitung und Vorstand)
- gemeinsame Gartenaktionstage
- verpflichtende Elternarbeit (10 Stunden pro Jahr)

### **Elternabende**

Pro Kindergartenjahr sind etwa zwei pädagogische Elternabende (September, März) geplant, die in erster Linie der Klärung organisatorischer Fragen des Alltags und dem Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen dienen. Daneben sollte einer der Elternabende aber immer auch genutzt werden für pädagogischen Austausch, vorzugsweise zur Montessori-Pädagogik bzw. den Montessori-Materialien. Die Teilnahme für mindestens einen Elternteil ist unbedingt erwünscht, da die Grundlage des Kindergartens als Elterninitiative eine gute Kommunikation aller Beteiligten ist.

### **Mitgliederversammlungen**

Ablauf und Funktion der Mitgliederversammlungen werden unter 6.1.2. dargestellt.

### **Aufnahmegespräche mit den neuen Eltern**

Die Hospitation soll den neuen Familien die Möglichkeit des Kennenlernens bieten und als Entscheidungshilfe dienen. In Folge werden zusammen mit Leitung und Vorstand Gespräche geführt, die die verbindliche Anmeldung vorbereiten.

Auch die für die Eltern häufigsten Fragen werden hier geklärt:

Genauer Aufnahmezeitpunkt: Vor allem in Jahren mit vielen Neuaufnahmen ist es sinnvoll, nicht alle Kinder am 1.9. aufzunehmen. Stattdessen erfolgt die Neuaufnahme über einige Wochen gestaffelt – in Absprache mit den Wünschen der Eltern.

Sauberkeit: Die Kinder sollten nach Möglichkeit trocken sein, d. h. keine Windeln mehr tragen.

Nachmittagszeiten: Da die Aufnahme in den Kindergarten in aller Regel für die Kinder durchaus anstrengend ist, beschränkt sich die Betreuungszeit in den ersten Wochen in aller Regel auf die Kernzeit bis 13 Uhr. Wann eine Ausweitung auf den Nachmittag erfolgen kann wird individuell vereinbart.

### **Einführungsabende für interessierte Eltern in die Montessori-Pädagogik**

Sofern Bedarf besteht, wird für interessierte Eltern eine Abfolge von einigen Terminen mit einer erfahrenen Montessori-Pädagogin organisiert. Diese Leistung ist im Kindergartenbeitrag nicht enthalten, stellt aber für viele Eltern eine äußerst gewinnbringende Aktion dar.



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

Das Ziel dieser Abende ist, mehr Transparenz für Eltern zu schaffen hinsichtlich der Besonderheiten eines Montessori-Kindergartens, da wir nicht davon ausgehen, dass die Mehrzahl der Eltern über konkrete und ausreichende Vorinformationen verfügen.

### **Informationsabende für Eltern von Vorschulkindern**

Um den Informationsbedarf der Eltern hinsichtlich der kommenden Einschulung abzudecken, sind zwei Abende vorgesehen: einer im Herbst mit dem Schwerpunkt rund um die Vorschularbeit. Ein weiterer im Frühsommer mit Schwerpunkt rund um die Abschlussfahrt.

Die Abende sollen den Eltern helfen, Unsicherheiten und Fragen rund um die Einschulung zu klären.

### **Elterngespräche**

Eltern haben die Möglichkeit über das gesamte Kindergartenjahr in einem Elterngespräch sich mit den Erzieherinnen über den aktuellen Entwicklungsstand auszutauschen. Hierzu hängen im Eingangsbereich Terminlisten aus. Im Zeitraum von September bis Dezember wird den Familien mit Vorschulkindern der Vorrang für diese Termine gegeben, da im Januar die Vorschuluntersuchung erfolgt. Individuelle Termine können jederzeit vereinbart werden. Ziel der Gespräche ist es, den Eltern einen Eindruck zu vermitteln, wie sich ihr Kind im Kindergartenalltag zeigt und entwickelt, da Eltern diesen Lebenskontext nur ausschnittsweise erleben. Der Fokus liegt dabei auf den Entwicklungsfortschritten der Kinder und ist entsprechend ressourcenorientiert. Als Grundlage der Einschätzung dient der PERIK (bzw. SELDAK und SISMIK), abschließend werden mit den Eltern gemeinsam Entwicklungsziele formuliert. Darüber hinaus wird auch auf individuellen Förderbedarf eingegangen.

### **St.-Martins-Fest**

Unser Laternen-Fest wird traditionellerweise im Garten einer Familie gefeiert und stellt für alle Beteiligten ein feierliches Ereignis dar. Die Kinder bringen ihre Laternen selbst mit. Von den Vorschulkindern wird ein kurzes Martinsspiel aufgeführt. Die Auswahl der Lieder und die Gestaltung des Liederheftes wird von den Kindern bestimmt. Das sonstige Fest wird in Absprache mit den Erzieherinnen vorwiegend von den Eltern geplant.

### **Weihnachtsfeier**

Für die ganze Familie: Weihnachten wird auch im Kindergarten gefeiert, um die Vorbereitungen aus dem Kindergarten-Alltag während der Weihnachtszeit und das Jahr gemeinsam abzuschließen: So können die Kinder Aufführungen darbieten, gemeinsam Singen und gebastelte Geschenke verteilen. In der Gestaltung sprechen sich die Erzieherinnen mit den Eltern ab.



### **Gartenaktionstag**

An einem bis zwei Terminen pro Jahr werden Gartenaktionen organisiert, vorzugsweise im Herbst und Frühjahr. Dabei ist im Vorfeld zu bestimmen, welche Arbeiten zu erledigen sind und von der Elternschaft bewältigt werden können. Arbeiten, die darüber hinausgehen, werden extern vergeben an Handwerker.

### **Schultütenbasteln**

In Vorbereitung auf das Sommerfest werden die Eltern der schulpflichtigen Kinder eingeladen, individuelle Schultüten mit ihren Kindern zu basteln. Dieses gemeinsame Ritual ist ein würdiger Abschluss der Vorschulzeit und für die Kinder als Übergangsritual zu verstehen.

### **Sommerfest für die ganze Familie**

Das Sommerfest stellt den Abschluss des Kindergartenjahres dar. Hier werden die schulpflichtigen Kinder verabschiedet und die für den Herbst neu aufgenommenen Kinder und ihre Eltern begrüßt. Das Sommerfest dient auch dazu, sich bei einzelnen zu bedanken für besonderes Engagement im Namen der Allgemeinheit.

## **3.4. Ausflüge, Kurse und Projekte**

Um eine ganzheitlich-sinnliche Förderung der Kinder zu ermöglichen, führt das Kinderhaus Ausflüge durch. Die Ausflüge richten sich nach den Jahres-, Wochen- und Tagesplänen, sowie nach den jeweiligen Projekten. Unsere Ausflugsziele sind z. B. Bauernhof, Wandertag, Deutsches Museum, Zoo, Maisinger Schlucht.

Über das Jahr verteilt werden mehrere Ausflüge mit den Vorschulkindern gemacht.

Ein 3-tägiger Ausflug mit 2 Übernachtungen auf einem Bauernhof stellt diesbezüglich den Höhepunkt dar. Für die Kinder ist er ein wichtiges Signal, dass sie über die notwendige Selbstständigkeit verfügen, und „groß“ genug für die Schule sind.

Die Projekte, die im Kinderhaus im Rahmen der ganzheitlichen Erziehung jahresbegleitend durchgeführt werden, bearbeiten und vertiefen die Vorschulkindern altersentsprechend.

## **4. Strukturelle Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit**

### **4.1. Teamarbeit**

Die Besonderheit des ein-gruppigen Kindergartens, der als Elterninitiative geführt wird, erfordert gute Absprachen zwischen den Erzieherinnen. Die Zusammenarbeit ist enger, als



dies in größeren Einrichtungen mit Schichtdiensten der Fall ist. Konflikten kann weniger gut aus dem Weg gegangen werden, was eine sofortige Klärung und Bewältigung erfordert. Absprachen sind täglich vor allem in den Vor- und Nachbereitungszeiten (vor oder im Anschluss an die Öffnungszeiten) zu treffen und wöchentlich in der Team-Besprechung. Von allen Teamsitzungen wird ein Protokoll erstellt, das bei Bedarf vom Vorstand eingesehen werden kann. Die inhaltlichen Punkte des Teams werden von den Erzieherinnen und den Vorständen bestimmt. Die Kommunikation sollte so offen wie möglich sein, von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz geprägt. Bei größeren Konflikten ist der Vorstand einzuschalten, dem die Aufgabe zukommt, vermittelnd und allparteilich an der Konfliktklärung mitzuwirken.

Genauere Absprachen und Aufteilung von Verantwortlichkeiten zwischen der Kindergartenleiterin und den weiteren Mitarbeiterinnen sind wünschenswert und notwendig. Führungsaufgaben haben bei der Kindergartenleitung zu verbleiben und werden kommissarisch nur dann von ihrer Kollegin übernommen, wenn längere Fehlzeiten dies erfordern oder andere gewichtige Gründe bestehen.

Spezialisierungen in der Elternarbeit sind auch dort sinnvoll, wo ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen einer Erzieherin und Elternteilen besteht. Hierbei ist darauf zu achten, dass dies im Team entschieden wird und dass es zu keiner Spaltung des Teams führt.

## 4.2. Beteiligung und Rechte der Kinder

Seit dem 1. Januar 2012 sind Einrichtungen in den Kinder ganztägig oder einen Teil des Tages betreut werden, verpflichtet, zur Sicherung des Rechts auf Beteiligung und zur Beschwerde dieses konzeptionell zu verankern.

In § 45 SGB VIII ist die Möglichkeit für Kinder, sich in persönlichen Angelegenheiten beschweren zu können, rechtlich verbrieft. Das Gesetz dient dem aktiven Kinderschutz auch im Sinne der Gewaltprävention, geht in seinem Kern aber darüber hinaus und benennt ein grundlegendes Recht der Kinder. Im Kinderhaus ist dieses Recht auf Beschwerde und Beteiligung auf unterschiedlichsten Ebenen im Konzept implementiert.

Grundlage für die Umsetzung dieses Anliegens ist die alltagsnahe Partizipation der Kinder. Wann immer Kinder sich beschweren, müssen die Erzieherinnen ein offenes Ohr haben: Innehalten und zuhören. Die Kinder machen im Alltag auf vielfältige Weise die Erfahrung: ich werde Gehört, ich werde gesehen. Dies ist die Grundlage für das Vertrauen sich auch in kritischen Situationen äußern zu können und die Sicherheit zu haben, dass ihr Anliegen ernstgenommen wird. Um dieser Erfahrung auch Nachhaltigkeit zu geben, müssen die Kinder auch spüren, dass sie etwas bewirken: ihre Äußerungen werden nicht nur ernstgenommen,





sie haben auch Folgen. Die Erzieherinnen setzen sich dafür ein, dass die Situation mit ihnen geklärt werden kann.

Im besten Sinne erleben die Kinder durch solche "souveränen" Klärungssituationen eine Stärkung ihres Selbstwertes und den Ausbau eines gesunden Selbstbewusstseins.

#### 4.2.1. Beschwerdemanagement im Kindergartenalltag

Neben dieser grundsätzlichen Kritikfähigkeit und -Bereitschaft bedarf es auch konkreter Möglichkeiten, Unbehagen zu äußern und Unstimmigkeiten zu klären. Im Kinderhaus bieten sich hierfür vielfältige Gelegenheiten:

##### Die Kinder im Kreis:

Der **Stuhlkreis**, in dem alle Kinder und die Erzieherinnen fast täglich zusammenkommen, ist fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Hier wird das Erzählen von Erlebtem und das gegenseitige Zuhören geübt und gepflegt und hier ist auch Zeit und Ruhe Konfliktsituationen unter den Kindern zu klären.

In der **Vorschulgruppe** haben die älteren Kinder einmal in der Woche mindestens eine Stunde Extra-Zeit für sich, in der auf die Schule vorbereitet wird. In Zeiten in denen sich Konflikte in der Gesamtgruppe häufen, wird dieser Kreis aber auch genutzt, um die Vorschulkinder in ihrer Vorbildfunktion für die kleineren zu bestärken und die Empathie für die Befindlichkeiten der anderen zu fördern: z.B. wo kann ich helfen?

In der **Entdeckerkreisgruppe** werden die Kleineren (1. und 2. Kindergartenjahr) einmal wöchentlich zusammengenommen. Nach dem Montessori-Leitsatz: "Hilf mir, es selbst zu tun" werden die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit gefordert und gefördert: Hilfe durch die älteren Kinder nur da wo und nur so viel wie nötig ist.

Die Kinder lernen, sich mit ihren altersentsprechenden Fähigkeiten zu respektieren und diese andererseits auch nicht auszunutzen. Wo dieser Respekt manchmal fehlt oder im spielerischen Miteinander mal außer Acht gerät, sind diese Kreise geschützte Räume und feste Zeiten für die Kinder darüber zu berichten und Lösungen für Streitereien zu suchen oder einfach auch wieder mehr Achtsamkeit füreinander einzufordern.

#### 4.2.2. Möglichkeiten für Eltern

Hinter jedem Kind im Kinderhaus stehen Eltern, die ebenfalls für die Rechte ihrer Kinder eintreten. Auch für die Eltern bedarf es bereitgestellte Zeiten und Räume, ihre Belange zu vertreten. Die Eltern sind dabei in doppelter Funktion zusehen: als Sprachrohr für ihre Kinder, wenn diese von belastenden oder einfach unliebsamen Situationen im Kindergarten zu



Hause erzählen. Und als VertreterInnen ihrer eigenen Interessen und Vorstellungen von einem "guten" Kindergartenalltag. Die emotionale Betroffenheit wird dabei sehr unterschiedliche Gewichtung haben und braucht daher auch unterschiedliche Wege der Kommunikation:

28

Die **Elternabende** sind neben der notwendigen terminlichen und organisatorischen Planung immer auch eine Einladung an die Eltern zum direkten und lebendigen Austausch über aktuelle Themen: Wo stehen wir? - im Kinderhaus, die Familien zu Hause und die Kindergarten-Gemeinschaft miteinander?

Der 1. Elternabend, der zeitnah zum neuen Kindergartenjahr im September/Oktober stattfindet soll alle Eltern zunächst willkommen heißen und Gelegenheit bieten, die Erfahrungen und Eindrücke der ersten Wochen auszutauschen. Begleitet wird dieses Anliegen immer auch mit der Aufforderung zur Offenheit: "Kommt zu uns mit Fragen und Ungeklärtem - und auch mit Kritischem". Die Erzieherinnen stellen sich in diesem Rahmen auch den Erwartungen der Eltern an die Einrichtung und an sie selbst als Pädagoginnen und tägliche Begleiter der Kinder für die nächsten Jahre. Gewünschtes und Mögliches können in diesem Forum besprochen werden. Deutlich wird hier immer wieder, in welcher großen Verantwortung die Erzieherinnen stehen. Ein gegenseitiges verständnisvolles Hinhören sollte -wie bei den Kindern- auch hier gepflegt werden. Die Erzieherinnen sind im Umgang mit der Elternschaft bemüht, von Anfang an eine vertrauensvolle Atmosphäre der Partnerschaftlichkeit aufzubauen.

Der Elternabend ist nicht nur eine der Möglichkeiten für Eltern, Beschwerden anzubringen, zudem werden die Eltern in diesem Kreis auch direkt darüber informiert, welche Möglichkeiten es für Kinder und Eltern gibt, sich zu beschweren. Transparenz ist ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdeverfahrens: Nur da wo die Wege klar sind, wird die Möglichkeit sich zu beschweren als berechtigtes Anliegen ernst genommen.

Eltern die mehr Einblick in den Kindergartenalltag bekommen möchten, haben die Gelegenheit in Absprache mit den Erzieherinnen zur **Hospitation**. Auf diese Möglichkeit wird an den Elternabenden nicht nur hingewiesen, die Eltern werden ermutigt, diese zu nutzen. Wenn Eltern durch Erzählungen der Kinder den Eindruck haben, etwas im Kindergarten läuft nicht gut, ist das Hospitieren eine gute Möglichkeit, die Kinder im Miteinander und mit den Erzieherinnen unmittelbar zu erleben. Auch wenn die Anwesenheit eines Elternteils dieses Miteinander natürlich verändert, werden Dinge wie die allgemeine Atmosphäre, der Umgangston, Rollen unter den Kindern und ähnliches erlebbar. Diese Erfahrungen können in einem anschließenden Gespräch reflektiert werden.

**Elterngespräche** stellen sicherlich den geschütztsten Raum für die Auseinandersetzung



mit Konflikten und Unzufriedenheit dar. Neben dem turnusmäßigen Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes, können von den Eltern bei Bedarf auch weitere Gespräche angefragt werden. Können Kinder ihre Beschwerden im Kindergarten - aus unterschiedlichsten Gründen - nicht selber anbringen, können die Eltern zum Sprachrohr ihrer Kinder werden.

Das Elterngespräch ist hier ein besonders geeigneter Rahmen, wenn es um tiefgreifendere Themen geht. Schlichtere aktuelle Vorkommnisse können immer auch in einem Telefonat oder auch mal in einem "Tür und Angel"-Gespräch geklärt werden. Es kann vorkommen, dass ein Problem im Elterngespräch nicht zufriedenstellend gelöst werden kann. Gerade Beschwerden über andere Erzieherinnen, PraktikantInnen oder mit mehreren beteiligten Kindern können es notwendig machen, dass das Problem mit dem Team oder dem Vorstand besprochen werden muss. Dennoch bietet das Elterngespräch auch hier die Zeit, das Anliegen aus der eigenen Perspektive zu schildern und gehört zu werden. Das Konzept im Umgang mit Schwierigkeiten ist darauf ausgerichtet, eine Lösung zu finden, in der alle Beteiligten und ihre Perspektive berücksichtigt werden.

Unabhängig vom Erleben der Kinder können auch die Eltern mit einzelnen Abläufen des Kindergartenalltags unzufrieden sein. Oft ist dies eine Folge von unzureichenden Informationen und lässt sich in einem direkten Gespräch mit den Mitarbeiterinnen klären. Die für die Kinder und die Erzieherinnen alltäglichen Abläufe sind für die Eltern nicht immer von Anfang an transparent. Mit der Zeit lernen auch die Eltern diese besser kennen und manche Fragen lösen sich auf. Bleiben Unstimmigkeiten über längere Zeit bestehen ist hier der Weg über den Vorstand eine weitere Möglichkeit.

Neben dem pädagogischen Elternabend wird zweimal im Jahr eine **Mitgliederversammlung** vom Vorstand einberufen. An dieser nehmen die pädagogischen Mitarbeiterinnen nicht teil, so dass in diesem Rahmen Beschwerden der Eltern die sich auf die Erzieherinnen oder eben Abläufe in Kindergarten beziehen, vorgetragen werden können. Es wird so schnell sichtbar, ob das

Anliegen eher ein einzelnes, persönliches ist, oder von mehreren Familien geteilt wird.

Der **Vorstand** besteht aus mehreren Personen aus der Elternschaft, die von allen Vereinsmitgliedern in der Mitgliederversammlung gewählt werden. Der Vorstand leitet den Verein und vertritt seine Interessen, nach Außen und nach Innen. Rechtlich ist er Arbeitgeber und "oberste" Instanz des Kinderhauses. Beschwerden die an den Vorstand herangetragen werden, bieten den Eltern wo dies gewünscht wird, Anonymität gegenüber den Erzieherinnen. Einmal im Jahr ist der Vorstand verpflichtet eine **Elternumfrage** zu erheben.

Ein anonymer Fragebogen gibt den Eltern die Möglichkeit, Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit, in allen Bereichen des Kindergartenalltags auszudrücken. Die Fragebögen werden vom



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

Vorstand ausgewertet und die Ergebnisse an die Pädagogische Leitung rückgekoppelt. Auch dies ist fester Bestandteil des Beschwerdeverfahrens.

30

### 4.2.3. Die Erzieherin als Beobachterin

Die Möglichkeit, sich zu Beschwerden ist im Kinderhaus aber nicht nur an die verbale Ausdrucksfähigkeit geknüpft. Kinder zeigen oft über ihr Verhalten, dass etwas nicht stimmt. Die Erzieherinnen sind aufgefordert, die Kinder genau wahrzunehmen, Veränderungen im Verhalten einzuschätzen und abzuwägen, ob das Kind von sich aus kommt, oder von Seiten der Betreuerinnen Unterstützung braucht, sich zu erklären. Die "Erzieherin als Beobachterin" ist eine der tragenden Säulen im Konzept von Maria Montessori. Die Fachkräfte lernen, die Kinder zu "lesen". Zeigen Kinder nicht regelkonformes Verhalten (ärgern, laut-sein, andere stören, hauen...) so wird auch dies nicht nur unter dem Aspekt des Regelbruchs oder als Verhaltensauffälligkeit betrachtet, sondern auch unter dem Aspekt der Bedürftigkeit. Manche Kinder brauchen Unterstützung darin, sich adäquat auszudrücken. Eltern müssen dabei wissen, dass das Herausstellen solcher Regelbrüche nicht als Rüge für die Kinder gedacht ist, sondern dem Einfühlen in die Kinder von Seiten der Erzieherinnen entspringt: die Kinder sollen unterstützt werden, sich in angemessener Form zu äußern (z.B. "ich möchte gerne mitspielen", "ich will mich ausprobieren", "mir ist langweilig, ich brauche etwas anderes", "ich brauche meine Ruhe, meinen Raum" "du bist mir zu nah"). Ziel ist es, dass die Kinder lernen, direkt miteinander zu sprechen, sich gegenseitig zuzuhören und sich über Konflikte auseinanderzusetzen. So werden die Kinder auch in diesem Bereich immer selbstständiger. Sie lernen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und Verantwortung im Handeln übernehmen: trösten, helfen, sich kümmern statt: weglaufen, Angst vor Schimpfen haben, anderen die Schuld geben.

Insgesamt lässt sich sagen, dass im Umgang mit Beschwerden die Zugangsschwellen sowohl für Kinder als auch für Eltern bewusst sehr niedrig gehalten werden, indem es breitgefächerte Möglichkeiten gibt, Beschwerden anzubringen.

Im Zentrum steht dabei jedoch nicht die Beschwerde an sich, sondern die Klärung der Konfliktsituation. Dabei sind auch die Eltern zu kooperativem Verhalten aufgefordert. Eltern sollten nicht nur die Interessen des eigenen Kindes dabei im Blick haben. Gerade in Konfliktsituationen sollte die Gemeinschaft im Kinderhaus nicht aus den Augen verloren werden. Für die Gemeinschaft tragen nicht nur die Erzieherinnen, sondern auch alle Eltern Verantwortung. Das offene Gespräch ist für die Konfliktlösung unabdingbar, daher sind E-mails für Beschwerden nicht die geeignete Form.



### 4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Elternschaft geschieht vorwiegend in Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit. In der Regel werden beim Kommen morgens Kinder und Eltern persönlich begrüßt, dies bietet auch die Möglichkeit etwaige Anliegen klären zu können.

Mindestens einmal pro Kindergartenjahr ist ein **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern des Kindes zu vereinbaren, hierfür werden Listen ausgehängt, in die sich die Eltern eintragen können. Grundlage für das Entwicklungsgespräch sind die Beobachtungen der Erzieherinnen, die in dem Beobachtungsbogen dokumentiert sind. Auch über die Inhalte des Elterngesprächs ist ein handschriftliches Protokoll anzufertigen. Über dieses jährliche Gespräch hinaus können von den Eltern weitere Gespräche eingefordert werden, wenn es Gesprächsbedarf gibt. In einzelnen Gesprächen kann es erforderlich sein, dass beide Erzieherinnen anwesend sind, im Allgemeinen werden die Gespräche von einer Erzieherin geführt. Im Konfliktfall kann es erforderlich sein, dass ein Mitglied des Vorstands oder der Elternbeirat bei einem Elterngespräch anwesend ist, um ausgleichend zu wirken und Lösungen zu vermitteln. Konflikte, die im Kindergartenalltag zwischen Eltern und Erzieherinnen entstehen, ist ein Mitglied des Vorstandes unverzüglich (im Idealfall schriftlich per E-Mail) zu informieren.

Für den Informationsaustausch mit den Eltern dienen die **Pinnwände** im Eingangsbereich, die Eltern sollten daher immer einen Überblick über dort ausgehängte Informationen behalten. Informationen werden darüber hinaus mündlich, über Rundmails oder Rundbriefe vermittelt. Die Inhalte von allgemeinen Informationen, Aushängen, Rundmails oder Rundbriefen seitens der Erzieherinnen sind vorab mit einem Vorstandsmitglied abzustimmen.

Die **Elternabende** dienen in erster Linie nicht der Vermittlung von Informationen, sondern sind dem (atmosphärischen) Austausch der Beteiligten vorbehalten. Elternabende dienen vorrangig auch dem Anliegen, Transparenz in die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen herzustellen und Wissen über Montessori-Pädagogik zu vermitteln.

Dem **Elternbeirat** kommt die Aufgabe zu, Ansprechpartner für Anliegen von Eltern zu sein und z. B. bei Konflikten zwischen Eltern und Erzieherinnen bzw. Eltern und Vorstandsmitgliedern zu vermitteln. Darüber hinaus organisiert der Elternbeirat aber auch informelle Treffen der Elternschaft, um sich atmosphärisch austauschen zu können oder Fragen (neuer) Mitglieder beantworten zu können (vgl. 5.1.4. Elternbeirat).

**Hospitationen** von Eltern im Kindergartenalltag sind nach Absprache mit der Kindergartenleiterin jederzeit möglich, sofern sie in den Alltag zu integrieren sind und sich auf den Tagesverlauf nicht zu störend auswirken.





#### 4.4. Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und Träger/Vorstand

Träger des Kindergartens ist der Montessori-Kinderhaus e.V. Haus Sonnenschein und damit die Eltern der Kinder, die in den Kindergarten aufgenommen wurden. Der Verein wird vertreten von mindestens vier Vorständen, welche die verschiedenen Verantwortungsbereiche abdecken (vgl. Abschnitt Vorstand). Das pädagogische Team hat sich mit den jeweiligen Anliegen an die betreffenden Vorstandsmitglieder zu wenden, im Abwesenheitsfalle vertreten sich die Vorstände gegenseitig.

Um die Arbeit im Kindergarten zu koordinieren, nimmt ein Mitglied des Vorstands nach Möglichkeit einmal im Monat an der Teamsitzung teil. Es kann sein, dass es hierzu erforderlich ist, die Teamsitzung in den Abend zu verlegen, da die Vorstände ehrenamtlich tätig sind. Die gemeinsamen Teamsitzungen dienen dem atmosphärischen Austausch ebenso wie der Klärung inhaltlicher Fragen. Darüber hinaus kann es sein, dass pädagogische Konferenzen mit Vorständen und Erzieherinnen vereinbart werden um Entwicklungen voranzubringen.

Der erforderliche Informationsaustausch im Kindergartenalltag erfolgt ansonsten mündlich, telefonisch oder per E-Mail. Organisatorische Angelegenheiten sind schriftlich, unter Verwendung der entsprechenden QM-Dokumente weiterzugeben (vgl. Abschnitt QM- Dokumente). Auch der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Abständen. Entscheidungen, die den Ablauf im Kindergarten betreffen, werden ebenfalls in Protokollen festgehalten. Immer wiederkehrende Abläufe und wichtige Veränderungen werden vom Vorstand in QM- Formularen beschrieben und sind bindend für das pädagogische Team.

#### 4.5. Vernetzung mit anderen Institutionen

Die Vernetzung mit anderen, relevanten Einrichtungen in der näheren Umgebung ist gemeinsame Aufgabe der Kindergartenleiterin und des Vorstands. Angelegenheiten, die eher alltagsnahe sind, liegen dabei eher in der Verantwortung der Kindergartenleiterin, übergeordnete Aufgaben eher in der Hand des Vorstands. Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die relevantesten Institutionen für die Vernetzung:

##### Ämter und Behörden

- Stadt Starnberg – Jugend, Schulen und Soziales, z. Zt. Frau Ute Mayer
- Landratsamt Starnberg – Fachbereich Jugend und Sport, z. Zt. Frau Johanna Ebbinghaus
- Gesundheitsamt
- Amt für Jugend und Familie





MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

### **Schulen**

- Grundschulen Starnberg
- Schlossbergschule
- Ferdinand-Maria
- Söcking
- Montessorischule Starnberg (SL z. Zt. Frau Sigrid Stolberg)
- Montessorischule Biberkor
- Kinderpflegeschule Starnberg
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- FOS

### **Pädagogische Fachdienste**

- Frühförderstelle Starnberg Oßwaldstrasse
- Erziehungsberatungsstelle Starnberg Moosstraße
- Niedergelassene TherapeutInnen (Ergotherapie, Logopädie, Heilpädagogik)
- Kinderschutzbund

### **Sonstige**

- Montessori Landesverband
- Stadtbücherei
- Museen

## **4.6. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderhauses wird in gemeinsamer Verantwortung des Vorstands mit der Kindergartenleitung gehandhabt. Im Einzelnen bedeutet dies, sich mit relevanten anderen Stellen zu vernetzen (siehe oben), Flyer herzustellen bzw. zu aktualisieren, die Konzeption weiter zu schreiben und Werbung zu betreiben (z. B. Tag der offenen Tür/Adventsbasar).

## **4.7. Qualitätssicherung**



Der Kindergarten als Elterninitiative orientiert sich an den gängigen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Hierzu gehören vorliegende Konzeption sowie die folgenden Dokumente, die im Anhang der Konzeption beigefügt sind und in denen die wichtigsten Aufgaben beschrieben sind:

- Satzung
- Organigramm
- Stellenbeschreibungen pädagogisches Personal
- Funktionsbeschreibungen Vorstand und Elternbeirat (siehe Seite 35,36)
- Verfahrensanleitungen
- Formulare
- Standardisierte Beobachtungsbögen zur Beurteilung des Entwicklungsstandes der Kinder

Diese Dokumente sind vom Vorstand zu erweitern bzw. weiterzuentwickeln wie es den Bedürfnissen der Einrichtung entspricht.

Darüber hinaus sind die folgenden Elemente weitere Bestandteile der Qualitätssicherung:

- Wöchentliche Teambesprechung und Teilnahme eines Vorstands an etwa einer
- Teambesprechung monatlich
- Regelmäßige Besprechungen des Vorstands
- Bei Bedarf werden Klausurtage des Vorstands mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen durchgeführt
- Einmal pro Jahr findet nach Möglichkeit mit jeder pädagogischen Mitarbeiterin ein Mitarbeitergespräch statt
- Einmal pro Jahr wird eine schriftliche Elternumfrage gemacht, deren Auswertung öffentlich zu machen ist
- 1-2 mal jährlich finden Mitgliederversammlungen statt, in denen die wesentlichsten Eckpunkte und Veränderungen des Kindergartenbetriebs vom Vorstand darzustellen und mit den Mitgliedern abzustimmen sind
- Regelmäßige Sicherheitsbegehungen alle 2 Jahre dienen dem Erkennen von Gefahrenquellen



- Einmal im Jahr findet eine Hygieneunterweisung der Mitarbeiterinnen statt
- Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind angehalten, sich regelmäßig um Fortbildungen zu bemühen, hierzu sind sie arbeitsvertraglich bis zu 5 Tage freigestellt
- Zur Teamentwicklung besteht die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen. Dies ist im Einzelfall mit dem Vorstand abzusprechen, dieser entscheidet auch über den/die Supervisor/Supervisorin.

## 5. Organisationsstruktur / organisatorische Abläufe des Montessori Kinderhauses

### 5.1. Organisationsstruktur des Montessori Kinderhauses

Im Folgenden werden die wichtigsten Organisationseinheiten des Kinderhauses dargestellt. Die Organisationsstruktur kann dem Organigramm im Anhang entnommen werden.

#### 5.1.1. Pädagogische Mitarbeiterinnen

Dem Montessori-Kinderhaus steht eine Erzieherin als pädagogische Leitung in Vollzeit vor. Im Gruppendienst arbeitet eine zweite Erzieherin und Montessoripädagogin in Vollzeit sowie eine

Kinderpflegerin in Vollzeit.

Im Krankheitsfalle, bei Ausflügen und bei anderweitigen personellen Engpässen werden Elterndienste erforderlich.

#### 5.1.2. Verein

Die Mitglieder des Vereins sind die Sorgeberechtigten (Eltern) der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder und müssen volljährige und geschäftsfähige Personen sein. Eine Aufnahme von Kindern in den Kindergarten ohne gleichzeitige Vereinsmitgliedschaft eines Sorgeberechtigten ist nicht möglich. Ein Fortsetzen der Vereinsmitgliedschaft nach dem Ausscheiden des Kindes ist möglich und muss explizit beantragt und genehmigt werden.

Der Montessori Kinderhaus e.V. hat zum Zweck, einen Kindergarten zu betreiben unter besonderer Berücksichtigung der Montessori-Pädagogik und der im Kindergartenkonzept festgeschriebenen Ziele und Werte. Der Verein hat eine bindende Satzung (siehe Anhang).



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

### 5.1.3. Vorstand

Der Vorstand besteht aus mindestens vier Mitgliedern, dem ein Vorsitzender vorsteht:

- Personalvorstand
- Finanzvorstand
- Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit
- Schriftführer

Vorstandsmitglieder werden in der jährlichen Mitgliederversammlung am Ende des Kindergartenjahres für jeweils 2 Jahre gewählt oder in ihrem Amt bestätigt.

### 5.1.4. Elternbeirat

Ein Kindergarten braucht nach Artikel 14 des Kindergartengesetzes einen Elternbeirat, dessen Aufgaben dort nicht näher beschrieben sind. Der Elternbeirat des Montessori- Kinderhauses besteht aus einem ersten und einem stellvertretenden Elternbeirat. Er hat primär zur Aufgabe, als Zwischenglied zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand zu fungieren und spezifische Bedürfnisse und Wünsche an den Vorstand weiterzutragen.

Darüber hinaus vermittelt der Elternbeirat bei auftretenden Konflikten innerhalb des Kindergartens (zwischen Eltern, zwischen Eltern und Pädagogischen Mitarbeiterinnen) und dient als Ansprechpartner zur Orientierung bei pädagogischen oder organisatorischen Fragen.

## 5.2. Organisatorische Abläufe im Kinderhaus

Im Folgenden werden die wichtigsten Abläufe, die im Verlauf eines Kindergartenjahres wiederkehren beschrieben, um Entscheidungskriterien und Prozesse festzuschreiben.

### 5.2.1. Aufnahme in den Kindergarten

Über die Aufnahme neuer Kinder entscheidet die Kindergartenleiterin in Absprache mit dem Personalvorstand. Der Kindergartenleiterin kommt dabei die Verantwortung zu, die Anzahl freier Plätze zu bestimmen und die vollständige Belegung zu sichern. Dazu gehört es im Einzelnen, Bewerbungen zu sammeln, neue Eltern zu kontaktieren und Hospitationen/Kennenlernen von Kindern und ihren Eltern zu begleiten.



Nach den Hospitationen finden gemeinsame Gespräche von Leitung, Vorstand und den interessierten Eltern statt. Dies dient auch dazu, den Eltern die Funktion und Wichtigkeit der Elternarbeit nahe zu bringen.

Die gesammelten Informationen dienen dann als Grundlage für die gemeinsame Entscheidung des pädagogischen Teams und des Vorstands über Neuaufnahmen.

### 5.2.1.1. Aufnahmekriterien

Das Montessori-Kinderhaus nimmt prinzipiell alle Kinder auf, die im Bereich Starnbergs und der umliegenden Gemeinden leben. Kinder aus der unmittelbaren Umgebung und aus Starnberg werden bevorzugt, da dies der sozialen Integration und der Entwicklung von Freundschaften zuträglich ist.

Vorkenntnisse der Montessori-Pädagogik begrüßen wir, sind aber keine notwendige Voraussetzung. Ein inhaltliches Einverständnis mit der Montessori-Pädagogik und dem Konzept der Einrichtung, sowie sich mit den beschriebenen Werten identifizieren zu können, wird erwartet.

Die aktive Mitarbeit der Eltern im Kinderhaus ist notwendige Voraussetzung dafür, dass unser Kindergarten als Elterninitiative weiterbestehen kann. Die Bereitschaft der Eltern, sich aktiv in das Leben des Kindergartens einzubringen ist somit auch Voraussetzung für die Aufnahme.

Aufnahmealter der Kinder ist in der Regel nach dem 3. Geburtstag. In Ausnahmefällen ist eine Aufnahme vor diesem Zeitpunkt möglich. Dies betrifft vor allem jene Kinder, die erst im Verlauf des folgenden Kindergartenhalbjahres ihr 3. Lebensjahr vollenden. In diesem Falle wird der Aufnahmezeitpunkt flexibel gestaltet, um den Bedürfnissen der jüngeren Kinder entsprechen und den höheren Betreuungsaufwand gewährleisten zu können. Für eine Aufnahme ist es erforderlich, dass Kinder die notwendige emotionale Reife mitbringen, um am Kindergartenleben teilnehmen zu können.

Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt. Ein Recht auf Aufnahme leitet sich dadurch nicht ab.

### 5.2.1.2. Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Aufnahmeanfragen von Eltern werden ganzjährig entgegengenommen (Anmeldeantrag zum herunterladen auf: [www.montessori-sta.de](http://www.montessori-sta.de))



- Tag der offenen Tür mit Adventsbasar Ende November
- Einladung und Hospitation: Gegenseitiges Kennenlernen und anschließende Teambesprechung
- Leitung, Vorstand und Eltern
- Zusage/Absage an die Eltern (i. d. R. im März)
- Verbindliche Anmeldung durch Unterzeichnung der Verträge und Beitritt in den Verein

### 5.2.2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Montessori-Kinderhauses sind montags bis donnerstags von 7:45 bis 16:00 Uhr und freitags bis 15 Uhr, mit der Kern-Betreuungszeit zwischen 9:00 und 12:30 Uhr. Bring-Zeit ist zwischen 8:00 und 9:00 Uhr (Ausnahme Mittwochs: zwischen 8:00 und 8:30 Uhr in der Turnhalle des FT Starnberg).

Verspätetes Kommen: Sollten Sie sich aufgrund von Terminen (z. B. Arzt- oder Therapietermine) oder in unvorhergesehenen Fällen verspäten, muss Ihr verspätetes Bringen vorher (z. B. per Telefon) mit den Erzieherinnen abgesprochen werden. Der gemeinsame Start am Morgen mit möglichst wenigen Ausnahmen und der regelmäßige Besuch des Kindergartens sind von großer Wichtigkeit, um die Integration der Kinder gewährleisten und einen harmonischen Gruppenprozess ermöglichen zu können.

Abholzeit ist in der Kernzeit bis 12:30 Uhr ansonsten bis 13:00 Uhr und bei Nachmittagsbuchung bis 16:00 Uhr und freitags bis 15 Uhr. Es wird empfohlen, das Abholen nicht bis zur Schließzeit auszudehnen, da dies für die Kinder oft mit Unsicherheit oder dem Erleben des "Übrigbleibens" verbunden ist.

### 5.2.3. Jährliche Schließzeiten

Wir bemühen uns um ganzjährige Öffnung des Kindergartens und decken Zeiten mit geringer Belegung durch weniger Personal ab. Feste Schließzeiten im Jahresverlauf sind:

- Weihnachtsferien: etwa 2 Wochen zwischen Weihnachten und Heilige drei Könige
- Sommerferien: 3 Wochen im August (ja nach Jahresplanung)
- Osterferien: 1 Woche
- Anhaltender krankheitsbedingter Ausfall von Mitarbeiterinnen kann es in Ausnahmen notwendig machen, den Kindergarten kurzfristig zu schließen.





MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

#### 5.2.4. Telefonzeiten

Die Telefonzeit ist zwischen 8:00 und 9:00 Uhr, danach ist der Anrufbeantworter eingeschaltet, um den Kindergartenbetrieb nicht zu stören.

39

#### 5.2.5. Sprechzeiten

Bei den Hol- und Bring-Zeiten ist Raum für kurze Absprachen und Informationsaustausch. Termine für die ausführlichen Entwicklungsgespräche über die Kinder finden i. d. R. einmal pro Kindergartenjahr statt.

Sofern weitere Gespräche erforderlich sind, bemüht sich das Team um zeitnahe Termine.

#### 5.2.6. Parken

Um Probleme mit den Anwohnern zu vermeiden, bitten wir um Benutzung der ausgewiesenen Parkflächen.

#### 5.2.7. Mittagessen

Das Mittagessen für jene Kinder, die lange Tage buchen wird durch einen Bio-Catering Service (derzeit Il Cielo) geliefert.

Besonderheiten in der Ernährung einzelner Kinder sind bitte rechtzeitig mitzuteilen (Allergien und Nahrungsmittelenverträglichkeiten, religiöse Gebote, u. a.) und der eventuell erforderliche organisatorische Mehraufwand ist mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen abzuklären, an den Lösungen ist seitens der betroffenen Eltern mitzuwirken.

Die Buchungszeiten für das Mittagessen werden monatlich verbindlich festgelegt. Nicht in Anspruch genommenes Essen (Fehlzeiten) kann nicht rückerstattet werden. Lediglich bei längerer geplanter Abwesenheit (mehr als eine Woche), wie zum Beispiel Urlaub, kann der Betrag nach Antrag erstattet werden.

#### 5.2.8. Kleidung

Die Kinder sind ordentlich und dem Wetter entsprechend (Kälte, Regen, Schnee oder Sonne) gekleidet in den Kindergarten zu bringen. Die Kleidung sollte auf die Spielbedürfnisse der Kinder ausgerichtet sein. Eine, der Jahreszeit entsprechende, Wechselgarderobe



sollte im Kinderhaus am Platz des Kindes für "Notfälle" bereit gelegt werden. Im Haus werden Hausschuhe getragen. Die Eltern werden gebeten, regelmäßig zu prüfen, ob die Größe noch passend ist.

Für alle Kinder ist im Kindergarten eine Matschhose und Matschjacke zu hinterlegen für den Gebrauch im Garten und beim Waldtag.

### 5.2.9. Mitarbeit der Eltern im Kinderhaus und Verein

Immer wiederkehrende Aufgaben für den Kindergartenalltag sind über Ämter geregelt, die von den Eltern übernommen werden und in der Mitgliederversammlung verteilt werden. Es wird davon ausgegangen, dass pro Familie 10 Stunden pro Kindergartenjahr abzuleisten sind. Kann diese Pflicht nicht erfüllt werden, wird dies mit € 20,00 pro Stunde ausgeglichen. Entsprechende Lücken werden dann durch externe Hilfen gefüllt.

Aktuell anstehende Aufgaben werden über Aushänge von den Pädagoginnen angekündigt, die Eltern suchen sich selbst aus, welche der Tätigkeiten sie wann erledigen wollen.

Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die von der gesamten Elternschaft erfüllt werden sollten: gemeinschaftlich, oder verteilt auf das Kindergartenjahr:

- Rammadamma: Zweimal jährlich findet eine gemeinsame Aktion aller Eltern statt, um Garten und Freigelände in Ordnung zu bringen (Herbst/Frühjahr).
- Materialien-Putzen: Einmal monatlich müssen die Regale mit dem Material geordnet und geputzt werden, da dies im Umfang des Putzpersonals nicht enthalten ist.
- Einmal jährlich ist von jedem Elternpaar (pro Kind) der Obstkorb und der Wäschekorb zu richten.
- Im Fall von Ausflügen, bei denen die Gruppe geteilt wird, kann es erforderlich sein, dass Eltern zur Begleitung des Ausflugs oder als Unterstützung im Kinderhaus benötigt werden.

Für die jährliche Fahrt der Vorschulkinder zum "Hoimahof" kann es nötig sein, dass Eltern für die Hin- und Rückfahrten eingesetzt werden. Je nach Besetzung im Kinderhaus während der drei Tage, wird eventuell die stundenweise Unterstützung durch Eltern angefragt.

Das Besetzen des Vorstands ist notwendige Grundlage für das Fortbestehen des Kindergartens als Elterninitiative. Die Übernahme eines Vorstandamtes bietet die Möglichkeit, sich stärker gestaltend einzubringen. Persönliche und berufliche Qualifikationen können in die Bereiche Finanzen, Gehaltsabrechnungen, das Gestalten der Website, die Kommunikation mit dem Personal und Öffentlichkeitsarbeit eingebracht werden. Vorstandstätigkeiten sind



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

Ämter, die ehrenamtlich zu erbringen sind, für die Rechenschaft abzulegen ist und die gemäß Vereinsrecht geregelt sind.

## 6. Rechtliches

### 6.1. Mitgliedschaft

#### 6.1.1. Aufnahme

Mit der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ist automatisch die Aufnahme in den Verein verknüpft. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Eintritt des Kindes und endet automatisch mit dem Ausscheiden des Kindes, sofern ein Fortbestehen der Mitgliedschaft nicht ausdrücklich gewünscht wird. Der jährliche Mitgliedsbeitrag pro Familie besteht derzeit in € 35,00. Im Jahr des Eintritts und Ausscheidens des Kindes ist jeweils der volle jährliche Mitgliedsbeitrag zu entrichten.

Darüber hinaus wird dem Kinderhaus von jeder neu in den Kindergarten eintretenden Familie ein zinsfreies Darlehen in Höhe von € 400,00 gewährt, daß bei Beendigung der Kindergartenzeit zurückgezahlt wird.

#### 6.1.2. Mitgliederversammlung

Pro Kindergartenjahr sind 1-2 Mitgliederversammlungen geplant, außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, sofern auftretende Schwierigkeiten schnellstmögliche Lösung erfordern.

Die Jahres-Mitgliederversammlung (MV) am Ende des Kindergartenjahres findet verpflichtend statt. Wichtigste Themen sind dabei die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstands, evtl. Wahlen des Vorstands sowie der Ausblick auf das neue Kindergartenjahr. Nach Möglichkeit findet im Herbst/Winter eine weitere MV statt.

Hierbei ist darauf zu achten, dass jedes Mitglied ohne unverhältnismäßigen Aufwand Kenntnis von der Einladung zur MV bekommt und die Einladung zeitlich so weit im Voraus ausgesprochen wird, dass jedes Mitglied sich auf die Versammlung vorbereiten und an ihr teilnehmen kann. Nach § 32 BGB sind Beschlüsse der MV nur gültig, wenn "der Gegenstand bei der Berufung bezeichnet wird". Die Tagesordnung zur Einladung muss also benennen, worüber Beschlüsse gefasst werden sollen.



## 6.2. Gebühren

Die tägliche Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Für diese reduzierte Betreuungszeit wird ein Beitrag von € 220,- berechnet.

Der monatliche Kindergarten-Grundbeitrag beträgt derzeit € 230,00. Er beinhaltet die tägliche Betreuungszeit von 7.45 Uhr bis 13.00 Uhr und an einem Tag pro Woche von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr. Besteht der Wunsch diesen verlängerten Tag wahrzunehmen, ist ein einheitlicher Wochentag festzulegen und das warme Mittagessen für monatlich zusätzlich € 16,00 pro verlängerten Tag zu buchen. Im Monat August fällt lediglich der Grundbeitrag an.

*Im Grundbeitrag sind weiterhin enthalten der Englischunterricht, „Yogastunde“ sowie die Anmietung der Turnhalle des FT 09 Starnberg e. V. für die wöchentliche Turnstunde. Eine Reduzierung des Kindergartenbeitrages auf Grund von Fehltagen oder wegen des Besuchs anderer Einrichtungen (z. B. Musikschule) ist nicht möglich. Eine Erhöhung des Monatsbeitrages kann, aufgrund wirtschaftlicher Erfordernisse, vom Vorstand beschlossen und den Mitgliedern bekannt gegeben werden.*

Monatliche Kindergartenbeiträge für Kinder, die an einem oder mehreren Tagen pro Woche von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr inklusive Mittagessen angemeldet werden:

€ 230,00 + € 16,00 Essen = € 246,00 für einen verlängerten Tag pro Woche  
€ 248,00 + € 32,00 Essen = € 280,00 für zwei verlängerte Tage pro Woche  
€ 266,00 + € 48,00 Essen = € 314,00 für drei verlängerte Tage pro Woche  
€ 284,00 + € 64,00 Essen = € 348,00 für vier verlängerte Tage pro Woche  
€ 302,00 + € 80,00 Essen = € 382,00 für fünf verlängerte Tage pro Woche

Für Geschwisterkinder, die beide für mindestens zwei verlängerte Tage angemeldet werden, ist für beide Kinder die jeweils vorhergehende Beitragsstufe zu zahlen. Beispiel: Werden für beide Kinder jeweils zwei verlängerte Tage pro Woche gebucht, sind pro Kind € 230,00 + € 32,00 = € 262,00 (anstelle von € 248,00 + € 32,00 = € 280,00) zu zahlen. Das entspricht einer Geschwisterermäßigung von € 18,- pro Kind. Die Ermäßigung wird nicht auf den Grundbeitrag € 230,00 gewährt.

### Vorschulkinder

Die Stadt Starnberg beteiligt sich mit 100 Euro monatlich am Kindergartenbeitrag für alle Vorschulkinder, die einen Kindergarten in Starnberg besuchen. Dieser Betrag wird dem Kinderhaus zur Verfügung gestellt, so dass sich die monatliche Gebühr für das Kinderhaus für alle Eltern der Vorschulkinder um 100 Euro reduziert. Dies gilt nur, solange die Stadt Starnberg diese finanzielle Unterstützung bereitstellt.

### Zahlungsmodalitäten



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
8 2 3 1 9 STARNBERG  
0 8 1 5 1 / 4 4 7 4 3 5

info@montessori-sta.de

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September und endet am 31. August des folgenden Kalenderjahres. Die Zahlung des Kindergartenbeitrages ist ab Eintrittsmonat zu leisten und wird per Lastschriftverfahren jeweils zum Monatsbeginn abgebucht. Der Kindergartenbeitrag wird zwölf Monate im Jahr abgebucht. Die Zahlungsmodalitäten für den Mitgliedsbeitrag im Verein sowie das zinslose Darlehen sind den entsprechenden Einzelverträgen zu entnehmen.

43

### 6.3. Kündigung

Der Vertrag kann nur zum Ende des Kindergartenjahres (31. August) gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Das Recht der fristlosen Kündigung aus wichtigen Gründen bleibt davon unberührt. Bei schulpflichtigen Kindern bedarf es keiner gesonderten Kündigung. Die Zahlungsverpflichtung erlischt in diesem Fall mit Ende des Kindergartenjahres am 31. August.

Die Mitgliedschaft im Verein Montessori-Kinderhaus Starnberg e.V. endet automatisch mit Kündigung des Kindergartenplatzes. Mitglieder sind herzlich willkommen, ihre Mitgliedschaft auch darüber hinaus aufrecht zu erhalten. Ein entsprechender Wunsch ist dem Vorstand aktiv mitzuteilen. Von Seiten des Kindergartens ist eine Kündigung der Vereinsmitgliedschaft sowie des Kindergartenplatzes jederzeit möglich und zulässig, wenn gewichtige Gründe in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten dies erforderlich machen

### 6.4. Aufsichtspflicht und Haftung

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorgeberechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger durch den Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er sie ausdrücklich oder stillschweigend auf die Kindergartenleiterin und das übrige Personal.

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald der Personensorgeberechtigte (Eltern) das Kind an eine Pädagogische Fachkraft übergeben und das Gebäude des Kinderhauses verlassen hat. Generell *endet* die Aufsichtspflicht mit der Übergabe des Kindes an die Personensorgeberechtigten. Sie tritt nicht wieder ein, wenn der Abholer z.B. das Kind noch auf dem Kindergartenengelände (unbeaufsichtigt) spielen lässt, selbst wenn dies während der Öffnungszeit der



Fall ist. Die Eltern können auch eine dritte Person beauftragen, das Kind zu bringen oder abzuholen, wobei deren Berechtigung vorab dem Kindergartenpersonal mitgeteilt werden sollte.

Wird ein Kind nicht rechtzeitig abgeholt, verletzen die Eltern ihre vertraglichen Pflichten. Der Kindergarten muss in diesem Fall aber weiterhin die Beaufsichtigung des Kindes übernehmen bzw. sicherstellen. Die Erzieherinnen werden versuchen, die Eltern bzw. den üblichen Abholer telefonisch zu erreichen. Gelingt dies nicht und kann keine Fachkraft noch länger in der Einrichtung bleiben, kann es von einer Erzieherin mit nach Hause genommen oder einer anderen, dem Kind bekannten Mutter mitgegeben werden.

44

## 6.5. Unfälle und Versicherungsschutz

Bei einem Unfall im Kinderhaus, wird das betroffene Kind von den Mitarbeiterinnen erstversorgt. Wenn nötig werden die Eltern informiert und weitere Maßnahmen eingeleitet. Ist die Verletzung minderschwer, werden die Eltern bei Abholung informiert. Über Unfälle ist ein Buch zu

führen, in dem der Hergang protokolliert wird. Im Kinderhaus ist immer ein Erste-Hilfe-Koffer, dessen Material vollständig zu halten ist und der im Flur neben der Küche hängt. Der Erste-Hilfe-Koffer ist bei Ausflügen mitzunehmen.

Alle Kinder sind im Kindergarten automatisch haftpflichtversichert. Personen- und Sachschäden, die durch Kindergartenkinder entstehen, sind damit abgedeckt.

### Unfallversicherung

*Kinder sind während des Besuchs von Tageseinrichtungen nach § 2 Abs. 1 Nr. 8 a SGB VII - Gesetzliche Unfallversicherung gesetzlich unfallversichert. Der Versicherungsschutz bezieht sich auf alle Einrichtungen, die einer Betriebslaubnis gemäß § 45 SGB VIII bedürfen. Die gesetzliche Unfallversicherung ist für die Versicherten beitragsfrei. Eine besondere Anmeldung der Kinder ist nicht erforderlich.*

*Wenn ein Kind in der Kita einen Unfall mit Körperschaden erleidet, muss dies mit einem speziellen Meldebogen der Unfallversicherung mitgeteilt werden. Das verletzte Kind muss in eine Unfallklinik gebracht oder einem Durchgangsarzt vorgestellt werden.*

*Der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung erstreckt sich auch auf Kinder, die als "Besuchskinder" mit Erlaubnis der Einrichtung vorübergehend mitbetreten werden.*

## 6.6. Erkrankungen und Gesundheit

Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben: Dies gilt insbesondere für ansteckende Erkrankungen und Kinderkrankheiten. Generell gilt, dass Kinder den Vortag über fieberfrei gewesen





MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

sein müssen und sich mindestens einen Tag nicht mehr übergeben haben.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein Informationsblatt zum Umgang mit Infektionskrankheiten öffentlich ausgehängt. Ebenso ein Informationsblatt zu empfohlenen Impfungen.

Da es sehr unterschiedliche Einstellungen zu Impfungen gibt, sind die jeweiligen Impfpässe zu kopieren und im Kindergarten zu hinterlegen, damit die Pädagoginnen im Einzelfall nachsehen können, ob ein Kind geimpft ist.

Auch die gelben Untersuchungshefte sind in Kopie im Kindergarten zu hinterlegen, hierzu ist der Kindergarten gesetzlich verpflichtet.

Sollte ein Kind während des Kindergartenaufenthaltes krank werden, ist es abzuholen: Dies dient dem Schutz des Kindes aber auch des gesamten Kindergartens.

## 6.7. Fehlzeiten der Kinder

Für die Bewältigung der Ablösung von den Eltern zu Beginn des Kindergartenbesuchs sowie für die soziale Integration der Kinder ist ein regelmäßiger Kindergartenbesuch sehr hilfreich. Fehlzeiten sind entsprechend nach Möglichkeit zu vermeiden. Ausnahmen sind Krankheiten, wichtige Termine und Urlaube, die außerhalb der Schließzeiten genommen werden.

Dies ist auch für die finanzielle Grundlage des Vereins wichtig, da Zuschüsse durch die Stadt STA und das Land Bayern für jeden Fehltag eines Kindes verloren gehen. Die Kalkulation der Beiträge ist abgestimmt auf einen regelmäßigen Kindergartenbesuch. Buchungs- und Fehlzeiten müssen dokumentiert und den entsprechenden Förderstellen (s.o.) zur Verfügung gestellt werden.

## 7. Literatur

Klein-Landeck, Michael und Pütz, Tanja: "Montessori-Pädagogik: Einführung in Theorie und Praxis", Herder, Freiburg i.Brg 2011

Montessori, Maria: "Schule des Kindes", Herder, Freiburg i.Brg 1976 [Neuaufgabe 2008]

Montessori, Maria: "Das kreative Kind", Herder, Freiburg i.Brg 1984 [Neuaufgabe 2007]

Montessori, Maria: "Kosmische Erziehung", Herder, Freiburg i.Brg. 1988

Montessori, Maria: "Dem Leben helfen", Herder, Freiburg i.Br 1992



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
8 2 3 1 9 STARNBERG  
0 8 1 5 1 / 4 4 7 4 3 5

info@montessori-sta.de

Montessori, Maria: "Kinder sind anders", dtv, München 1997 [Neuaufgabe: Klett-Cotta, Stuttgart 2017]

Montessori, Maria: "Die Entdeckung des Kindes", Herder, Freiburg i.Brg 1998a [Neuaufgabe 2010]

Montessori, Maria: "Erziehung für eine neue Welt", Herder, Freiburg i.Brg. 1998b

Oswald, Paul u. Schulz-Benesch, Günter (Hrsg.): "Grundgedanken der Montessori-Pädagogik", Herder, Freiburg im Breisgau 1967 [Neuaufgabe 2016]

Waldschmidt, Ingeborg: "Maria Montessori – Leben und Werk", C. H. Beck, München 2010  
Vorstand des Montessori LandesverbandsBayern e.V.: „Das gemeinsame Konzept der Kinderhäuser im Montessori Landesverband Bayern“, montessoriri-kinderhaus, ein Kinderhaus für alle 2006

Perik: „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, Herder, Frieberg im Breisgau 2006

Seldak: „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachige aufgewachsenen Kindern, Herder, Freiburg im Breisgau 2007

Simski: Sprachverhalten und Inneres an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, Herder, Freiburg im Breisgau, 2006



MONTESSORI KINDERHAUS  
STARNBERG E.V.

JAHNSTR. 6  
82319 STARNBERG  
08151 / 44 74 35

info@montessori-sta.de

## 8. Anhang

- Satzung
- Organigramm
- Aufnahmeunterlagen (Aufnahmeantrag, Aufnahmebedingungen mit Gebührenordnung, Aufnahmevertrag)
- Stellenbeschreibungen pädagogisches Personal
- Mitgliedschaft
- Darlehensvertrag
- Funktionsbeschreibungen Vorstand und Elternbeirat (siehe Seite 35,36)
- Verfahrensanleitungen
- Formulare
- Standardisierte Beobachtungsbögen zur Beurteilung des Entwicklungsstandes der Kinder